

Ambrosia

Löst starke Allergien aus und muss entfernt werden.

SEITE 12

Wintergetreide

Wer mehr ernten will, muss präziser säen und düngen.

SEITE 13

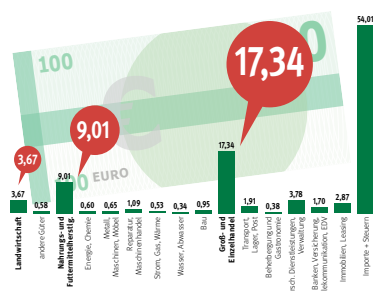
GADY
110. Gady Markt
11. und 12. September in Lebring
Das Steirische Volksfest
20 Jahre
Samstag: I bin dabei Traktortreffen

Achtung!
BIO Streuobst Apfelernte
Bester Preis
Bester Saft
Bar auf die Hand
RIBES
Mit Liebe zum Saft.
Im Herbst gibt es
10 % Rabatt auf alle
1 L Ribes-Säfte und Aronia!
Information zu den
Anzahlterminen:
0664/152 98 44
0664/125 98 22
8911 St. Stefan ob Stainz / www.ribes.at

ETIVERA
Nassfeste Tasche
nassfest
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 18 • 15. September 2021



Wertschöpfung

Deutliche Zuwächse bei Handel und Gastro. Landwirtschaft schrumpft.

SEITEN 2, 3

Obsternte

Einfacherer Zugang zu Wasser zum Schutz vor Frost und Trockenheit gefordert.

SEITE 4

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Unser Wald wird seit Generationen nachhaltig bewirtschaftet. Dazu ist ein bürokratischer Blätterwald aus der EU entbehrlich.

BERNHARD BERGMAN

Neue EU-Forststrategie heizt Klimawandel an

Mehr als ein Slogan



Rinder: Programme

Sechs Schritte beachten

Qualitätsprogramme bei der Rinderhaltung: Oft sind nur kleine Anpassungen notwendig, um teilnehmen zu können. Wir stellen Vermarktungsprogramme vor und listen in sechs Schritten auf, welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

SEITE 11

„Stellen Sie sich vor, Sie kaufen von Ihrem Ersparnen zehn Hektar Wald oder übernehmen diesen. Dann kommt Brüssel und sagt, ein Drittel dieser gesunden Waldfläche ist unter strengen Schutz zu stellen“, fragt Agrarlandesrat Johann Seitingner in die Journalistenrunde. Und gibt gleich die Antwort: Das ist die EU-Forststrategie! Dagegen kämpfen die steirischen Agrarspitzen Johann Seitingner und Franz Titschenbacher Seite an Seite mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Widerstand formiert sich auch in Europa: Deutschland, Frankreich, Finnland und Südtirol bilden bereits eine Allianz gegen dieses

„Bewirtschafteter Wald und Holzverwendung schützen unser Klima.“

Franz Titschenbacher
Kammerpräsident

„fehlgeleitete Brüsseler Vorhaben“, wie es Kammerpräsident Franz Titschenbacher bezeichnet.

In ihrer neuen Forststrategie will die EU durch großflächige Waldstilllegungen den Klimaschutz und die Biodiversität erhöhen. Das ist der falsche Ansatz kontert Titschenbacher und begründet: „Ungenutzter Wald produziert mehr

klimaschädliche Treibhausgase und heizt die Klimakrise erst richtig an. Es fehlt der ganzheitliche Ansatz. Für den Klimaschutz sind auch die langjährige CO₂-Speicherfähigkeit des Holzes sowie die klimaneutrale energetische Nutzung einzubeziehen.“ Auch hinsichtlich Biodiversität sind die heimischen Wälder seit Generationen nachhaltig genutzt – etwa ein Fünftel der Gesamtfläche ist zusätzlich bereits Teil von Naturschutzgebieten.

Zum Schutz der Waldbesitzer und des Klimas hat Präsident Franz Titschenbacher jetzt ein Fünf-Punkte-Programm auf den Tisch gelegt.

Seiten 3, 8, 9

Bio-Lebensmittel gefragt

Vor allem junge Leute kaufen gerne Bioprodukte

Die Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln ist weiter ungebrochen hoch. So gut wie jeder österreichische Haushalt kauft Bio und hat dabei im ersten Halbjahr 2021 durchschnittlich 113 Euro ausgegeben. Der Umsatz mit frischen Bio-Lebensmitteln (ohne Brot und Gebäck) im Lebensmitteleinzelhandel ist im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um knapp 17 Prozent auf rund 420 Millionen Euro gestiegen. Das geht aus der aktuellen Roll-AMA-Erhebung der AMA-Marketing hervor. Der Bio-Anteil bei

Frischwaren im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und erreichte heuer im ersten Halbjahr 11,3 Prozent. Im selben Zeitraum des Vorjahres waren es noch knapp unter zehn Prozent. Als Grund für den Griff zu Bioprodukten nennen die meisten Befragten eine gesunde Ernährung – vor allem die jungen Leute. Insbesondere bei jungen Frauen spielen auch Umweltaspekte eine große Rolle. 81 Prozent der Biolebensmittel verkauft der LEH.



Im Hühnerstall. Fachmagazin für Geflügelhalter zum Schwerpunkt Fütterung. Zum Herausnehmen

„Sei fair und iss steirisch“. Auf diesen Slogan fokussiert sich die Woche der Landwirtschaft vom 26. September bis 3. Oktober. Bei Hofgesprächen thematisieren Bäuerinnen und Bauern mit gewichtigen Meinungsmachern, wie die Wertschöpfung auf den Höfen verbessert werden kann. Wesentliche Kristallisationspunkte bei diesen Debatten werden sicher die Lebensmittelherkunft, die oft mangelnde Kennzeichnung von verarbeiteten Produkten und von Speisen in Großküchen und der Gastronomie sein. Auch die Rabattschlachten des Handels werden im Fadenkreuz stehen. Denn der hohe Anteil von ausländischen agrarischen Rohstoffen in den hierzulande angebotenen Lebensmitteln und beim Essen außer Haus ist maßgeblich für die zu niedrige Wertschöpfung auf unseren Höfen verantwortlich. Hier ist mit einer klaren Herkunftskennzeichnung anzusetzen, zumal immer mehr Kunden regionale Lebensmittel aus heimischen Agrargütern nachfragen. Gleichzeitig steigern zusätzliche, direkt von der Landwirtschaft durchgeführte Verarbeitungsschritte und Dienstleistungen die Wertschöpfung auf den Höfen. „Sei fair und iss steirisch“ ist daher mehr als ein Slogan.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Ziel: Alle gegen Ambrosia



Arno Mayer
Leiter Abteilung Pflanzen

Bereits zehn Ambrosia-Pollen pro Kubikmeter Luft können starke Allergien auslösen. Sie sind mit 0,02 Millimeter Durchmesser extrem klein und können deshalb tief in die Lungen bis direkt in die Bronchien eindringen und dort massive Entzündungen auslösen. Bis zu einer Milliarde hoch-allergene Pollen kann eine Ambrosia-Pflanze an ihre Umwelt abgeben. Die Klimaerwärmung begünstigt solche Spätblüher. Derzeit breitet sich diese Asthmapflanze europaweit massiv nach Norden entlang der hochrangigen Straßennetze aus. Untersuchungen zeigen, dass Feinstaub und Stickoxide bei der Pflanze selbst Stress auslösen und zu aggressiveren Pollen führen. So weit, so schlecht. Diese Fakten sind hinlänglich bekannt. Neu hingegen ist eine starke Zunahme von Anfragen über die Bekämpfungsmöglichkeiten von betroffenen Landwirten. Der heurige Ambrosiagipfel in Halbenrain mit Behörden- und Interessenvertretern sowie politischen Verantwortungsträgern, die zahlreichen Medienberichte in den vergangenen Wochen und nicht zuletzt allergische Reaktionen im privaten Umfeld treiben die Sensibilisierung an. Die eingeschränkte Wirkstoffpalette im Pflanzenschutz und die Überlebenskünste der Pflanzen erfordern allerdings, dass alle verfügbaren Kräfte zur Bekämpfung mobilisiert werden, ganz besonders in den etablierten Gebieten im Südosten. Funde in Altenmarkt bei St. Gallen, St. Georgen ob Murau und Bad Aussee zeigen uns aber deutlich, dass es überall in der Steiermark Sinn macht, mit geeigneter Ausrüstung, klaren Absichten und gnadenlos nach diesen Plagegeistern Ausschau zu halten. Die Landwirtschaft alleine kann es nicht schaffen. Auch die Straßen-, Bahnbegleit-, Gewerbe-, Industrie- und Lagerflächen sind ebenfalls strikt freizuhalten. In Berlin sind beispielsweise Ambrosia-Scouts unterwegs, die alle öffentlich zugänglichen Flächen nach Pflanzen absuchen, um diese zu eliminieren. Weitere Informationen sind jederzeit auf unserer Homepage stmk.lko.at oder am Agrarserver des Landes Steiermark abrufbar.

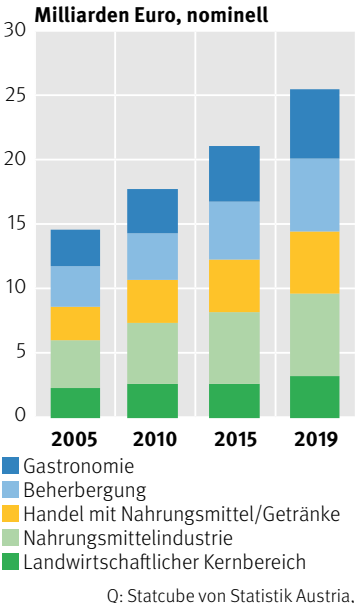
Rot-weiß-rote Trendu

Woche der Landwirtschaft: Titschenbacher verlangt klares Bekenntnis zu regionaler

Das Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo hat Wertschöpfungsanteile in der Lebensmittelekette unter die Lupe genommen. Das Ergebnis ist für die Landwirtschaft ernüchternd und wird ausführlich bei den Hofgesprächen mit Meinungsmachern bei der Woche der Landwirtschaft vom 27. September bis 3. Oktober thematisiert (unten). „In Österreich trägt die Landwirtschaft maßgeblich zum Wohlstand bei, allerdings hat das volkswirtschaftliche Gewicht in den vergangenen Jahren abgenommen. Betrug der Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfungskette Agrargüter, Lebensmittel und Getränke im Jahr 2005 noch 20,2 Prozent, so verringerte sich dieser auf 17,5 Prozent im Jahr 2019. Gemessen am Brutto-Inlandsprodukt der

Vergleich Wertschöpfung

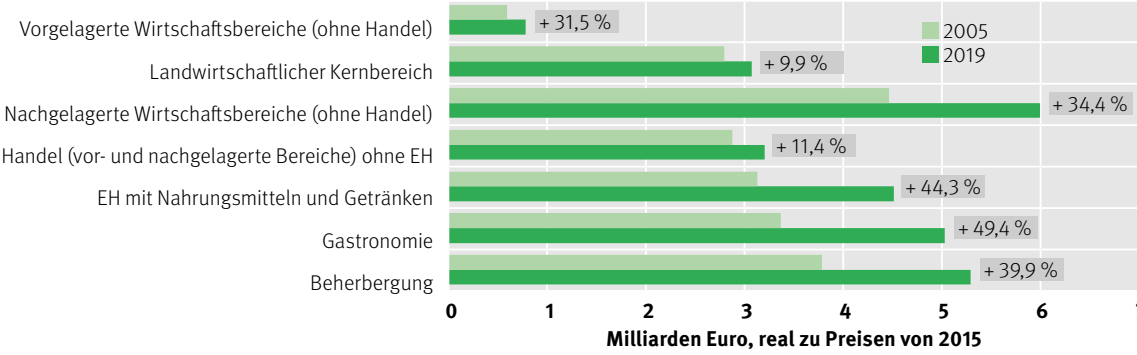
Im Vergleich zur Lebensmittelindustrie, Gastronomie und zum Handel hat sich die Wertschöpfung in der Landwirtschaft weniger günstig entwickelt.



Die Wertschöpfung misst das wirtschaftliche Gewicht einer Branche. Errechnet wird sie, indem dem Produktionswert die Vorleistungen abgezogen werden.

Wertschöpfung: Starkes Wachstum in Handel und Gastronomie

Reale Wertschöpfung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln im Jahr 2005 und 2019. Starke Wertschöpfungszuwächse im Einzelhandel und in der Gastronomie. Die Landwirtschaft wächst nur sehr langsam.



Volkswirtschaft, sank der Anteil um ein Zehntel; und zwar von 0,9 auf 0,8 Prozent“, berichtet Franz Sinabell Agrarexperte beim Wifo. „In allen Gliedern der Wertschöpfungskette Nahrungsmittel und Getränke konnte in diesem Zeitraum die Wertschöpfung ausgeweitet werden. In der Lebensmittelverarbeitung nahm die Wertschöpfung real um 34 Prozent zu, im Einzelhandel von Nahrungsmitteln und Getränken gab es ein Plus von 44 Prozent und in der Gastronomie fast um 50 Prozent. Der Zuwachs in der Landwirtschaft war aber lediglich zehn Prozent. Dies erklärt, warum die Bedeutung der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette und der Volkswirtschaft insgesamt gesunken ist“, erklärt Sinabell.

Nur 3,67 von 100 Euro

„Ursachen dafür sind die scharfe Konkurrenz auf internationalen Agrargütermärkten und die anhaltende Produktivitätsentwicklung, die real sinkende Agrargüterpreise ermöglicht. Die Bereitstellung von Dienstleistungen und das Anbieten von Services schafft höhere Zugewinne und auch Beschäftigung“, stellt Sinabell weiter fest. Ein bedeutender Anteil der

Wertschöpfung wurde 2017 im Groß- und Einzelhandel sowie in verschiedenen Dienstleistungsbranchen erzielt. Wenn Lebensmittel – also Finalprodukte und nicht Agrargüter – im Wert von 100 Euro nachgefragt wurden, so war im Jahr 2017 damit eine Wertschöpfung von 3,67 Euro in der Landwirtschaft verbunden. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie hatte einen Wertschöpfungsanteil von knapp über neun Euro. Betrachtlich jedoch war der Anteil von Groß- und Einzelhandel – konkret rund 18 Euro.

Nur ein geringer Teil der Ausgaben in der Gastronomie und im Beherbergungswesen löste Wertschöpfung in der Landwirtschaft sowie Lebensmittelwirtschaft aus. Der Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft war 1,1 Euro und jener in der Lebensmittelwirtschaft war 1,27 Euro. Die höchste Wertschöpfung und zwar mehr als 50 Euro, wurde in diesen beiden Branchen erwirtschaftet. Das bedeutet: Lebensmittel und Getränke sind ein wichtiger Input für die Gastronomie und das Beherbergungswesen, die Dienstleistungen fallen aber viel stärker ins Gewicht, wenn man die Wertschöpfungsanteile betrachtet. Es sind die mit dem Essens-

erlebnis in Zusammenhang stehenden Services, die besonders wertschöpfungsrelevant sind.

Trendumkehr

„Es besteht massiver Handlungsbedarf. Österreich ist gefordert, eine ‚rot-weiß-rote Trendum-

Zwei W

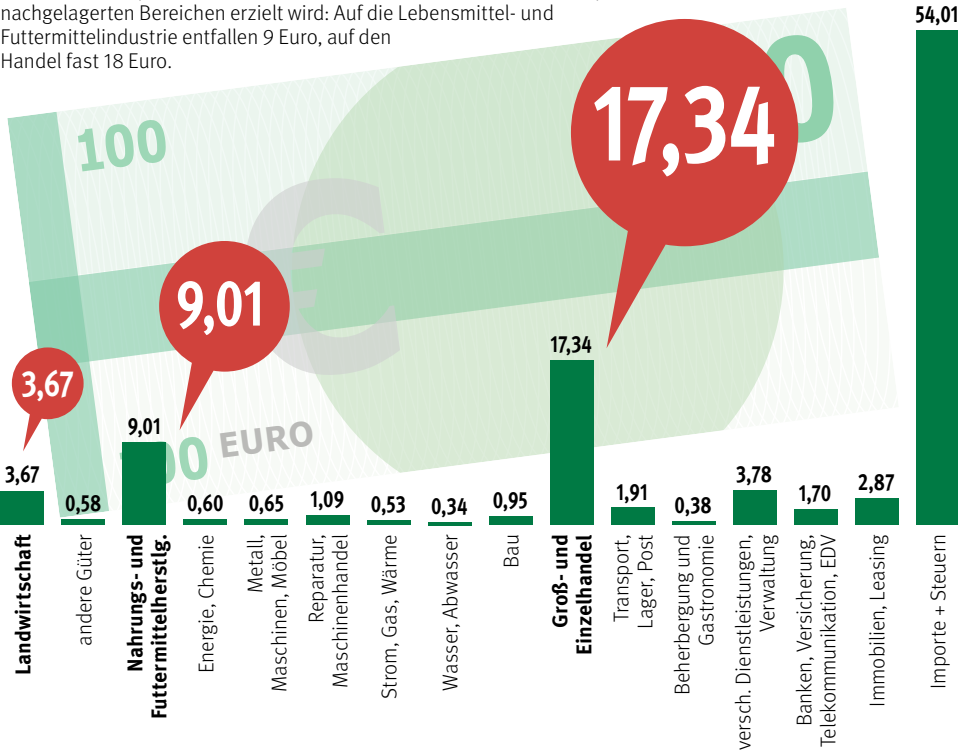
Handel, Gastronomie und

Über die Entwicklung der Wertschöpfung in der Lebensmittelekette sprachen wir mit Wirtschaftsforscher Franz Sinabell vom Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo.

Die agrarische Wertschöpfung in der Lebensmittelewertschöpfungskette nimmt generell ab. Worauf führen Sie das zurück?
FRANZ SINABELL: Unsere Berechnungen zeigen: Das Gewicht der Landwirtschaft wird kleiner, während gleichzeitig andere Glieder in der Wertschöpfungskette Nahrungsmittel, wie der Einzelhandel, die Gastronomie oder die Beher-

Wertschöpfung

Werden für 100 Euro Lebensmittel nachgefragt, liegt die inländische Wertschöpfung bei 46 Euro. Die Wertschöpfung in der Landwirtschaft beträgt 3,67 Euro. Dieser Anteil ist vergleichsweise gering, weil viele Lebensmittel importiert werden, Steuern anfallen und mehr Wertschöpfung in den nachgelagerten Bereichen erzielt wird: Auf die Lebensmittel- und Futtermittelindustrie entfallen 9 Euro, auf den Handel fast 18 Euro.



Aktivitäten in den Bezirken

Woche der Landwirtschaft vom 27. September bis 3. Oktober

Die Landwirtschaftskammer organisiert in den steirischen Bezirken anlässlich der Woche der Landwirtschaft Hofgespräche mit Meinungsmachern aus der Region und Pressegespräche. Das Motto dabei „Sei fair und iss steirisch“. Dabei werden Überlegungen angestellt, wie die Wertschöpfung in der Landwirtschaft erhöht werden kann. Zentrale Themen dabei sind:
■ Bekenntnis zu regionaler Qualität in der gesamten Wertschöpfungskette sowie verpflichtende Herkunftskennzeichnung
■ Regionale Lebensmittel in der öffentlichen Beschaffung
■ Weg von Rabattismus und Aktionismus und Qualitätspartnerschaften

- 23. September, 10 Uhr:** Niederl Mühle (Südoststeiermark), Botschafter: Thomas Frühwirth, Silbermedaillen-Sieger Paralympics Tokio
- 23. September, 13 Uhr:** Betriebe Stempf, Haus, und Hornbacher, Lassing, (Liezen), Botschafter: Georg Bliem (Schladming Dachstein) und Christian Hollinger (Regionalstellenleiter Wirtschaftskammer Steiermark); Pressegespräch: 29. September, 9 Uhr, Bezirkskammer Liezen
- 27. September, 14 Uhr:** Daniela und Peter Posch (Leibnitz/Deutschlandsberg), Botschafter: Karl Lenz, ORF Steiermark
- 28. September, Uhrzeit offen:** Thomas Rosegger (Leoben), Botschafter: Vertreter der Montanuniversität Leoben
- 28. September, 9 Uhr:** Marlene und Mathias Lorenz (Hartberg-Fürstenfeld), Botschafter: Markus Hirtler, Ermi-Oma
- 29. September, 9.30 Uhr:** Gerlinde und Karl Putzgruber-Fuchs (Bruck-Mürzzuschlag), Botschafter: Andreas Krainer, Genießerhotel Krainer, 3 Hauben
- 29. September, 9.30 Uhr:** Möstls Sauerkraut (Graz und Umgebung), Botschafterin: Marlies Wallner-Hörmann, FH Joanneum
- 29. September, 10 Uhr:** Schulmilchbetrieb Hermann Madl (Murau/Murtal), Botschafterin: Mag. Gudrun Esterl, Volksschuldirektorin Murau
- 30. September, 14 Uhr:** Maria und Georg Taucher (Weiz), Botschafterin: Anna Harrer, Bezirksvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“
- 30. September, 10 Uhr:** Martin Reinisch (Voitsberg), Botschafter: Stefan Riedler, Pressesprecher Diesel Brüder

Umskehr notwendig

Qualität in der gesamten Lebensmittelkette und Abkehr von Aktionitis.

kehr einzuleiten“, betont Präsident Franz Titschenbacher. „Wir müssen weg von Aktionitis und Rabattitis mit klimaschädlich hereingekarrten Billigwaren niedrigster Standards. Ein Bekenntnis zu regionaler Qualität in der gesamten Wertschöpfungskette ist von größter Bedeutung. Die öffentliche Beschaffung geht bereits mit gutem Beispiel voran. Wir brauchen verlässliche Qualitätspartnerschaften mit dem Handel, der Gastronomie und dem Tourismus. Höhere Erzeugerpreise und Planbarkeit sind entscheidend für die Zukunft der Familienbetriebe“, betont Titschenbacher, der erneut die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung fordert – als Basis für mehr Absatz und mehr Wertschöpfung in der Landwirtschaft.



Es besteht massiver Handlungsbedarf: Eine rot-weiß-rote Trendumkehr bei Lebensmitteln ist notwendig, um die Wertschöpfung in der Landwirtschaft zu erhöhen.
ADOBE STOCK

Gehe zu mehr Wertschöpfung

Beherbergung haben deutliche Wertschöpfungszuwächse, Landwirtschaft hingegen schrumpft.

berging, deutlich rascher zugenommen haben. Dem Handel gelingt dies durch verschiedene Services. Ein Beispiel: Während man früher Salatköpfe angeboten hat, die dann zu Hause erst geschnitten werden mussten, kaufen die Kunden heute gerne essfertig geschnittenen Salat. Solche und ähnliche Services bringen dem Handel Zugewinne. Ähnlich ist es bei Getränken, deren Rohstoffkosten gering sind, die Kunden aber das Lebensgefühl mitkaufen, wofür hoher Marketingaufwand ins Gewicht fällt.

Ist demnach die Landwirtschaft auf der Verliererstraße?
Nein, diesen Schluss sollte man nicht ziehen. Auf die Landwirtschaft kann man nicht verzichten, weil sie die Basis für eine ausreichende Ernährung liefert. Die Landwirtschaft hat hohe Produktivitätsfortschritte erzielt, die der Gesellschaft niedrige Lebensmittelausgaben beschern. Dadurch können andere Bereiche überhaupt erst expandieren. In der Landwirtschaft und der Verarbeitungsindustrie wächst aber die Wertschöpfung deutlich langsamer als bei den übrigen Gliedern der Lebensmittel-Wertschöpfungskette wie dem Lebensmittelhandel, der Gastronomie oder dem Beherbergungsbereich (Grafik).

Worauf führen Sie das zurück?
Die heimische Landwirtschaft produziert zu Weltmarktbedingungen und hat weltweite Konkurrenz. Dadurch ist der Spielraum für Wertschöpfungszuwächse auch nicht groß. Die Konkurrenz des Lebensmittelhandels beschränkt sich weitgehend auf das Inland – er muss

sich beispielsweise nicht mit der Supermarktkette Tesco in London konkurrenzieren. Außerdem bietet er hochdifferenzierte Produkte, wie eben essfertigen Salat oder halb zubereitete Produkte an, die für die Kunden praktisch sind und ihnen Arbeit bei der Zubereitung spart. Dadurch kommt es zu einem schnelleren Wertschöpfungszu-



„ Franz Sinabell, Wirtschaftsforschungsinstitut
Mehr Wertschöpfung durch Produktionsausweitung oder Zurückholen von Verarbeitungsschritten.

wachs. Dasselbe gilt für die Gastronomie, weil immer weniger Essen zu Hause zubereitet wird: Die Nachfrage nach fertigem Essen steigt – der Wareneinsatz spielt nicht mehr die überragende Rolle, sondern das Dienstleistungsangebot, ein fertiges Essen bereitzustellen.

Könnte die Landwirtschaft davon mitprofitieren?
Ja, manche Bauern können sich an der Wertschöpfungskette etwas mehr abschneiden, indem sie die Kunden direkt versorgen oder beliefern und damit mehr Dienstleistung bieten. Vorgekochte, geschälte und geschnittene Erdäpfel oder geschälte Karotten für die Gastronomie oder direkte Fleischlieferungen sind solche Beispiele. Unter dem Hinweis der Regionalität – auch ausgewiesen auf der Speisekarte – können sich Gastrobetriebe und Produzenten so vom Wettbewerb abgrenzen. Das wäre ein Weg zu mehr Wertschöpfung in der Landwirtschaft. Gleichzeitig

können sich auch Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe mit Regionalität und Qualität von der Konkurrenz abheben.

Welche Wege zeichnen Sie vor, um die Wertschöpfung in der Landwirtschaft zu heben?
Die Produktion von Agrargütern wie zum Beispiel Äpfel, Fleisch oder Milch ist die Stär-

ke vieler Bauern. Dabei ist eine Wachstums- und Kostenreduktionsstrategie unumgänglich. Entscheidend dabei ist, dass die Bäuerinnen und Bauern die Kosten im Griff behalten. Denn die Vorleistungen, aber auch die Lebenshaltungskosten steigen. Letztere erhöhen sich jährlich um etwa 700 Euro pro Haushalt. Derzeit zeigt sich, dass bei der arbeitsintensiveren biologischen Wirtschaftsweise mehr Wertschöpfung bleibt. Eine andere Strategie ist, mit den Produkten „näher am Konsumenten“ zu sein, indem der Bauer als Produzent verschiedene Dienstleistungen – vom Transport über die Logistik bis zum Handel selbst – übernimmt. Eine Verknüpfung von Güterproduktion mit mehr Service, Produktdifferenzierung und mehr Verarbeitungsschritten erhöht die Wertschöpfung.

Im Europa-Vergleich ist Österreich gleichauf mit der Schweiz. Im großen Agrarland Niederlan-

de ist die Wertschöpfung sogar niedriger als bei uns. Warum?
Einer der Gründe dafür könnte sein, dass die Landwirtschaft in den Niederlanden viel kapitalintensiver ist und somit mehr Vorleistungen bezogen werden. In Italien hingegen hat die Landwirtschaft eine um etwa ein Fünftel höhere Wertschöpfung. Das dürfte damit zusammenhängen, dass viele Agrargüter in Italien teurer sind als in Österreich. Am Beispiel Milch ist das deutlich sichtbar. Und: Obwohl Agrargüter in der Schweiz viel teurer als in Österreich sind, ist der Wertschöpfungsanteil praktisch gleich.

Stichwort Bio. Mit dem Green Deal werden europaweit mehr Bioprodukte auf den Markt kommen. Fürchten Sie nicht angesichts dieser Tatsache einen Preisdruck?
Dass die heimischen Biobauern unter die Räder geraten, davor habe ich wenig Angst. Sie haben einen europaweiten Vorsprung, den werden sie mit guten neuen Ideen auch künftig verteidigen und einen höheren Deckungsbeitrag erzielen.

Der Landwirtschaft wird bei Preisvergleichen immer wieder unterstellt, Preistreiber zu sein?
Das stimmt definitiv bisher nicht. Der Warenkorb beim Einkauf im Supermarkt ist nicht wesentlich teurer geworden. Im Gegenteil: Fleisch ist durch die vielen Grillaktionen für die Konsumenten sogar billiger geworden. Preistreiber ist derzeit die Energie. Die gestiegenen Getreide- und Sojapreise werden aber früher oder später beim Endkonsumenten ankommen.

Interview: Rosemarie Wilhelm

AUS MEINER SICHT

Die Alarmglocken schrillen laut



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer

Die Forstwirtschaft soll in den EU-Mitgliedsstaaten neu ausgerichtet werden. Dazu hat die EU-Kommission kürzlich als Teil des Green Deals die EU-Forststrategie veröffentlicht. Die eingebrachten inhaltlichen Anregungen der Mitgliedsstaaten und des EU-Parlaments wurden bedauerlicherweise kaum bis gar nicht angenommen. Das Ansinnen der Umwelt-NGOs (Nichtregierungsorganisationen) nach mehr unberührter Natur findet hingegen starke Resonanz – unter dem Deckmantel des Klimaschutzes soll weniger Holz genutzt und teilweise sogar ungenutzt bleiben. Spätestens hier schrillen die Alarmglocken laut. Österreich bekennt sich seit Generationen zu einer nachhaltigen Nutzung der Wälder. Diese Verantwortung lassen wir uns von der EU nicht in Abrede stellen. Es kann nicht sein, dass der heimische Wald zum Spielball einer falsch verstandenen Umwelt- und Klimapolitik verkommt. Die EU-Kommission sieht als primäres Ziel eine deutliche Einschränkung der Waldbewirtschaftung und Holznutzung vor, um die Artenvielfalt in den Wäldern zu erhöhen. Man ist der irrigen Auffassung, dass die wirtschaftlichen Einbußen über einen „Ökotourismus“ ausgeglichen werden könnten. Wie unverständlich, unreflektiert und realitätsfern! Mit solchen Überlegungen schwächt die EU-Kommission nicht nur eine der Stärken Europas, den nachwachsenden, nachhaltig produzierten Rohstoff Holz, sondern auch dessen Rolle als wichtiger Kohlenstoffspeicher im Kampf gegen die Klimakrise. Heute muss alles unternommen werden, um einen Ausstieg aus Erdöl, Erdgas und Kohle zu erreichen. Holz spielt eine herausragende Rolle für einen Durchbruch der Bioökonomie. Dazu brauchen wir keine Überwachung der Wälder durch die EU und die Zivilgesellschaft, keinen bürokratischen Blätterwald aus Brüssel, keine völlige Entmachtung der EU-Länder und keine Enteignung der Waldbewirtschaftler. Wir brauchen eine ideologiefreie EU-Forststrategie, die unsere Ökosystemleistungen honoriert und die EU-Länder effektiv im Kampf gegen die Klima- und Biodiversitätskrise unterstützt. Das von mir auf den Tisch gelegte Fünf-Punkte-Schutzprogramm für Waldbesitzer ist Wegweiser dafür. Seiten 8, 9

Bisher 26 Millionen Euro ausbezahlt

Durch die Corona-Krise und die damit verbundenen Schließungen von Gastronomie und Hotellerie, wurden auch die bäuerlichen Produzenten schwer getroffen. Daher wurde für die vier Betriebszweige Schweinemast und Zuchtsauen, Speise- und Saatkartoffeln, Legehennen sowie Wein der Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft geschaffen, um die größten Einbußen abzufedern. Bundesministerin Elisabeth Köstinger zieht jetzt eine positive Zwischenbilanz. Für diese Maßnahme wurden insgesamt bis zu 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, die Antragstellung war vom 15. Februar bis 15. Juni möglich. Mit Stand 30. August wurden insgesamt 26,5 Millionen Euro ausbezahlt, davon 17,2 Millionen Euro im Schweinesektor, 4,2 Millionen Euro im Kartoffel- und 5,1 Millionen Euro im Eierbereich. Es handelt sich dabei um einen nicht rückzahlbaren Zuschuss.

UNTER DRUCK



Futter teurer, Verbraucherpreise stagnieren LK

Eierproduzenten fordern Anhebung um zwei Cent

Die heimischen Eierzeuger fordern angesichts steigender Futtermittel- und Produktionskosten eine Anhebung der Produzentenpreise. Sie schlagen Alarm, dass „immer mehr Betriebe ihre Existenzgrundlage bedroht sehen“. Die Erzeugerpreise müssten nun um mindestens zwei Cent pro Ei angehoben werden, so der Obmann der Erzeugergemeinschaft -Frischei, Franz Kirchweger. Betrachte man die offiziellen Preismeldungen der Agrarmarkt Austria (AMA), seien die Preise für Eier aus Bodenhaltung 2020 um acht Prozent niedriger gewesen als im Jahr 2010. Seit 2010 habe es außer bei Bio-Eiern de facto weder für Konsumenten noch für Bauern eine Preisanpassung gegeben. Bei Freiland- und Bodenhaltungseiern gebe es eine reale Preisminderung und bei Bio-Eiern bleibe die Teuerung unterhalb der Inflationsrate. In den vergangenen zehn Jahren seien zudem wesentliche qualitätsverbessernde Maßnahmen umgesetzt worden, wie etwa die Umstellung auf gentechnikfreie Fütterung. „Sollte jetzt keine Preisanpassung an die realen Produktionskosten bei Eiern gelingen, dann verlieren viele kleine und mittelgroße heimische Betriebe ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage“, warnt Kirchweger. „Die Futterkostensteigerungen sind bei gleichbleibenden Eierpreisen für die Erzeuger wirtschaftlich nicht mehr zu verkraften.“ Dazu komme, dass wegen des nach wie vor niedrigen Absatzes in der Gastronomie weiterhin große Mengen an Eiern zu sehr niedrigen Preisen in der eierverarbeitenden Industrie verwertet werden müssten. Die Partner im Handel seien aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen.



Neo-Geschäftsführer Werni (l.) mit Konrad und Klug (r.)

Rübenbauern: neuer Geschäftsführer

Die Steirischen Rübenbauern haben einen neuen Geschäftsführer. Peter Klug, er übte die Funktion 27 Jahre aus, hat die Agenden im Rahmen der Generalversammlung in Kalsdorf an Christian Werni übergeben. Werni ist Mitarbeiter im Pflanzenbaureferat der Landwirtschaftskammer. Obmann Christian Konrad verwies in seinem Bericht auf eine erfreuliche Ernte 2020.

Zugang zum Wasser erleichtern

Mit dem Start der Apfel-ernte bekräftigte Präsi- dent Titschenbacher sei- ne Forderung nach einem einfacheren Zugang zum Wasser.

„Wer eine sichere Versorgung mit heimischem Obst will, muss auch Produktion ermög- lichen. Jahrelange Wasser- rechtsverfahren sind zu kost- spielig und bewirken leider das Gegenteil“, betonte Land- wirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher zum Auf- takt der Apfelerte und er for- derte: „Um die Kulturen noch besser vor Wetterkapriolen zu schützen, braucht die Land- wirtschaft einen prioritären und einfacheren Zugang zum Wasser.“

Bei der direkten Frostabwehr hat sich die Frostberegnung in der Praxis – in den vergan- genen sechs Jahren waren die Obstbauern fünfmal hart von Frost betroffen – als wirksamste Methode erwiesen. Das in Spei- cherbecken gesammelte Was- ser kann auch bei Trockenheit verwendet werden. Etwa zehn Prozent der steirischen Apfel- kulturen können so vor Frost und Dürre geschützt werden.



Auch bei Claudia, Lukas und Franz Braunstein hat die Apfelernte schon begonnen (links). Beim Ern- testart machten Manfred Kohl- fürst, Herbert Muster, Werner Brugner und Franz Titschenba- cher (unten 2. bis 5.v.l.) auf die An- strengungen der Obstbauern bei der Frostabwehr aufmerksam.

FOTO FISCHER, NETZWERK KULINARIK/ PHILIPP MONIHART



Versorgung gesichert

Die gute Nachricht vorab: Mit der verhältnismäßig kleinen Apfelernte, können die steiri-

schen Obstbauern die heimi- sche Versorgung mit Äpfeln sichern. Sie fällt aufgrund der klimawandelbedingten Wet-

terkapriolen mit geschätzten 115.000 Tonnen um etwa ein Drittel geringer aus.

Ausschlaggebend dafür wa- ren die sieben Frostnächte im April mit bis zu minus fünf Grad Celsius und tiefer so- wie eine anhaltende Trocken- heit und Hitze von Mitte Juni bis Ende Juli (insbesondere im Südosten, Raum Feldbach), wodurch die Früchte zusätz- lich etwas an Größe einbüß- ten. Die idealen Witterungs- bedingungen im August mit viel Sonnenschein und ausrei- chend Niederschlägen lassen jetzt sehr aromatische Früchte, mit sehr guter innerer Qualität heranreifen, auch die Frucht- größe hat etwas aufgeholt. Neben dem Schutz vor Frost und Trockenheit setzen die heimi- schen Obstbauern auch auf Hagelschutznetze, die auch gegen Hitzeschäden wirken – allein von Mitte Juni bis Ende Juli lagen die Tageshöchsttem- peraturen an 14 Tagen bei über 30 Grad Celsius.

Neue Sorten

„Neuanlagen errichten die Obstbauern so gut wie immer mit Hagelschutznetz und Be- wässerung, soweit möglich“, sagt Manfred Kohlfürst, Präsi- dent des Österreichischen und Steirischen Obstbauverbandes und betont: „Zusätzlich zum vorrangigen Ziel der Versor- gungssicherung begeistern die heimischen Obstbauern die Österreicherinnen und Öster- reicher mit neuen Sorten: Kan- zi, Evelina, Jazz, Tessa, Swee- Tango oder Natyra.“ Der Flä- chenanteil dieser neuen Sor- ten liegt bereits bei knapp zehn Prozent oder etwa 450 Hektar der steirischen Apfelkulturen.

Herbert Muster

Beratung im Kampf gegen den Klimawandel

„Die Wasserverfügbarkeit und der aktive Schutz der Obstkulturen vor Wetterkap- riolen ist der zentrale Schlüs- sel, damit die bäuerlichen Familienbetriebe ihre Zukunft sichern können“, sagt Kam- merdirektor Werner Brugner. Daher hat die Landwirtschafts- kammer die Obstbauberatung um den besonderen Schwer- punkt „Wasser und Frost-

schutz“ erweitert. Brugner: „Unsere erfahrenen Experten unterstützen und begleiten die Obstproduzenten beim Frost- und Witterungsschutz ihrer Kulturen, insbesondere auch bei der Errichtung von Frostbe- regnungs- und Bewässerungs- anlagen mit Speicherbecken.“ Von den mittlerweile 500 Hektar mit Frostberegnungs- anlagen ausgestatteten Obst-

gärten wurde etwa die Hälfte davon in den vergangenen fünf Jahren errichtet, resümiert der Kammerdirektor.

Service: Für Beratungen rund um das Thema Frostschutz und Wasserverfügbarkeit im Obstbau steht Expertin Anna Brugner, Wollsdorf 154, 8181 Sankt Rup- recht an der Raab, Tel. 0316/8050- 8068, E-Mail: anna.brugner@ lk-stmk.at, gerne zur Verfügung.



Präsident Titschenbacher, Brauunion-GF Straka, Obmann Stelzl, Jäger, Vize Pein, Urban, GF Pronnegg (v.l.) KK

Malzzeit: Hopfenanbau hat Zukunft

Hopfenlehrpfad: neue Möglichkeiten und erfolgreiche Zusammenarbeit

Bei der diesjährigen Hopfen- lehrfahrt in Leutschach hat sich wieder einmal die Bedeu- tung des steirischen Hopfen- anbaus bestätigt. Nicht um- sonst setzt etwa die Brauunion Österreich auf die südsteirische Top-Qualität. Diese wird mitt- lerweile von 13 Bauern produ-

ziert, die auf einer Fläche von 100 Hektar Hopfen anbauen. Pro Hektar kann sich die Ernte auf 1.800 bis 2.000 Kilogramm belaufen. Heuer wurde ein Teil der Kultur jedoch durch Hagel in Mitleidenschaft gezogen. Wichtig ist den Landwirten, sich auch immer wieder um

neue Sorten zu bemühen. Ale- xander Feiner von der bayri- schen Firma Hopfsteiner hat diesbezüglich neue Möglic- keiten aufgezeigt. Für die Re- gion ist der Hopfenanbau näm- lich eine Wertschöpfungsmög- lichkeit und gleichsam auch eine touristische Attraktion.

Das isst die Jugend



76%

Frische Mahlzeiten!
Trend geht weg von Fertig- und Halbfertiggerichten. 76 Prozent setzen auf frisch zubereitete Speisen

65%

Regionale Herkunft!
Saisonal und regional punktet bei jungen Menschen voll. Motto: essen, was hier und jetzt wächst.

74%

Viel Obst und Gemüse!
Weniger fette, zuckerhaltige Lebensmittel – 74 Prozent greifen vermehrt zu Obst und Gemüse.

55%

Bio-Qualität! Bio boomt in der jungen Generation – 55 Prozent achten darauf und sind bereit, dafür mehr Geld auszugeben.

Jugend isst gesund: Pizza, Pommes und Pepsi waren gestern!

Gesunde Ernährung ist Top-Thema bei Jugendlichen. Sie schätzen besonders heimische, saisonale (Bio-)Produkte. Unsere Jugend kann sich glücklicherweise sehr viel von der Elterngeneration abschauen. Was gesunde Ernährung angeht, entwickelt sich die junge Generation jedoch immer mehr zum Vorbild für ihre Eltern. Das geht jetzt auch aus einer aktuellen „Allianz-Umfrage“ hervor. Diese weist vor allem junge Frauen als ganz besonders ernährungsbewusst aus. Konkret gaben bei der Umfrage 55 Prozent der jun-

gen Frauen und 49 Prozent der jungen Männer an, dass ihnen gesunde Ernährung äußerst wichtig ist. In der Altersgruppe zwischen 20 und 24 Jahren ist gesunde Ernährung ein absolutes Trend-Thema. Selber kochen ist in Gesunde Ernährung bedeutet für die jungen Leute dabei in erster Linie (76 Prozent), dass sie ihrem Körper vorwiegend frisch zubereitete Speisen zuführen. Heißt: Finger weg von Fertig- und Halbfertiggerichten, sondern entweder selbst am Herd stehen und mit regionalen und saisonalen Produkten sein Essen zubereiten oder

auf Lokale setzen, wo diese Kochlinie umgesetzt wird. Saisonal und regional Immer wichtiger wird im Rahmen einer gesunden Ernährung auch die regionale Herkunft: Trends wie Avocado oder Goji-Beeren weichen heimischen Alternativen. Motto: wir essen das, was jetzt und bei uns wächst! Fett und Zucker ade Zuckerhaltige und fettige Lebensmittel, einst Hauptbestandteile der „Jugend-Ernährung“, wenn man an Pommes, Pizza, Cola und Co. denkt, werden vermehrt durch

heimisches Obst und Gemüse ersetzt. Bio-Qualität boomt Ganz stark boomt bei der Jugend die „Bio-Qualität“. Für 55 Prozent der Befragten ist das ein Kaufkriterium. Weniger wichtig ist hingegen der Preis, weil Jugendlichen bewusst ist, dass hochwertige Qualität auch etwas kosten darf – und kosten muss. Eingespart wird dieses Geld übrigens vermehrt bei einstigen Status-Symbolen wie teuren Autos oder Marken-Mode. Hier spielt auch der Umweltgedanke eine große Rolle. Johanna Vucak

Warum für mich gesunde Ernährung wichtig ist!



Mit gesunder Ernährung kann ich meine Gesundheit, mein Wohlbefinden und meine Energie positiv beeinflussen. Mit regionalem und saisonalem Essen tue ich auch Landwirtschaft und Klima Gutes. **Nicole Zenz, 24, kaufmännische Angestellte** DANNER



Für meine Arbeit in der Tischlerei und für meine sportlichen Hobbys muss und möchte ich fit sein und fit bleiben. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung stellt für mich die Basis dafür dar. **Martin Galler, 24, Tischlereitechniker** KK



Ich möchte mich fit und wohl fühlen – deshalb achte ich auf gesunde Ernährung. Mir ist wichtig, dass die Lebensmittel regional sind. So weiß ich, wo sie herkommen und ich unterstütze auch unsere Landwirte. **Karin Pözl, 29, Mutter und Kerzendesignerin** KK



Ich ernähre mich gesund, weil ich spüre, dass es mir gut tut und weil es mir schmeckt. Ich koche gerne; liebe vor allem Gemüse. Mit saisonalen, regionalen Produkten kann man immer wieder Neues zaubern. **Magdalena Kappel, 26, Assistentin, Caritas** KK

„Können Klima nicht alleine retten“

Jungbauer Felix Braunstein zeigt, was die Landwirtschaft für den Klimaschutz tun kann.

„Unsere Zukunft hängt davon ab“, sagt Felix Braunstein über den Klimawandel. Der stellvertretende Obmann der Landjugend-Ortsgruppe St. Margarethen an der Raab ist Schweine- und Ackerbauer. Und er ist überzeugt, dass die Landwirtschaft viel zum Klimaschutz beitragen kann. Sein Familienbetrieb ist ein Beispiel dafür: „Wir verwenden kaum Mineraldünger, sondern den Dünger unserer Tiere. Unsere Äcker sind begrünt, um Humus aufzubauen, der CO₂ speichern kann und uns in Zukunft helfen wird, die Erträge über längere Hitzeperioden zu retten. Mit Photovoltaik erzeugen wir unseren Strom so ziemlich selbst. Und wir heizen mit Hackschnitzeln.“ All

dies zusammen hilft, den Klimawandel zu bremsen. „Aber die Landwirtschaft alleine kann das Klima nicht retten. Da muss etwa auch in der Industrie viel passieren“, fordert Braunstein. Die Zahlen geben

ihm recht. Laut Umweltbundesamt verursachten im Jahr 2020 der Bereich Energie und Industrie 44 Prozent sowie der Verkehr 28 Prozent der gesamten Treibhausgas-Emissionen. Der Anteil der Landwirtschaft

betrug knapp elf Prozent und somit gleich viel wie für die Beheizung von Gebäuden. Braunstein gibt aber zu bedenken: „Die CO₂-Speicherung im Humus funktioniert nicht von heute auf morgen. Die Bodenverbesserung dauert Jahrzehnte.“ Unter seinen Berufskollegen und Freunden in der Landjugend ist der Klimawandel und die Möglichkeiten der klimafreundlicheren Bodenbearbeitung jedenfalls ein großes Thema. Für Braunstein steht fest: „Die Landwirtschaft ist kein Klimakiller, wie es leider oft in der Öffentlichkeit dargestellt wird. Aber wir können auch nicht alleinige Klimaretter sein.“ Roman Musch



Felix Braunstein ist das Thema Klimawandel enorm wichtig. BERGMANN

BRENNPUNKT

Gesunde Ernährung liegt im Trend



Nina Schweinzger
Geflügelbäuerin, Labuttendorf

Ernährung ist ein essenzielles Thema und es betrifft jeden von uns täglich. Besonders gesunde Lebensmittel und ein gesunder Lebensstil, vor allem der regelmäßige Sport und die Bewegung im Alltag, sind für uns Jugendlichen maßgeblich geworden. Beim Essen kommt beispielsweise immer öfter Ofengemüse oder ein hochwertiges Stück Fleisch vom Bauern oder der Bäuerin aus der umliegenden Umgebung auf den Teller. Mit diesem Trend geht das Schlagwort des Superfood einher. Inwieweit ist eine Bio-Avocado oder weit gereiste Goji-Beere noch ein Superfood? Welches Superfood produzieren die Bäuerin und der Bauer in der Umgebung? Beginnend beim steirischen Apfel bis hin zur Wassermelone gibt es bei uns eine große Vielfalt an bestem Superfood. Dieses ist regional, nachhaltig und am besten noch biologisch produziert. Also rundum gesund. Gleichzeitig schauen gerade wir Jungen ganz besonders auch auf den Klimaschutz. Motto: Finger weg von Lebensmitteln, die über den Ozean geschifft werden, bevor sie im Handel landen. Genauso wichtig sind uns die Ressource Wasser und ein guter gesunder Boden. Auch unsere Kinder und Enkel sollen schließlich noch gesund produzierte Lebensmittel essen können. Und: Fleisch von Tieren, die nach besten Kriterien des Tierwohls gehalten werden, darf auch etwas kosten! Vielleicht müssen wir wieder einen Schritt zurückgehen und uns rückbesinnen, um die bevorstehenden Herausforderungen zu schaffen. Was das sensible Thema der gesunden Ernährung angeht, ist die Jugend jedenfalls bereits auf einem vorbildlichen Weg. Und da können auch wir Bäuerinnen und Bauern punkten: mit Regionalität und saisonalen Produkten! Schlussendlich erzeugen wir jeden Tag frische, regionale und nachhaltige Lebensmittel. Und: Am besten wir beginnen selbst auf unsere eigenen Teller zu schauen.

JUNG UND FRECH



Verena Rinnhofer
Stellvertretende Landesleiterin
Landjugend Steiermark
U

Es gibt viele verschiedene Ansätze, wie wir der Klimakrise entkommen können. Wir müssen den CO₂-Ausstoß verringern. Aber wir können auch CO₂ aus der Atmosphäre binden. Genau hier ist die Landwirtschaft der wichtigste Player und trägt enorm viel zum Klimaschutz bei. Ackerkulturen und Wiesen brauchen CO₂ zum Wachsen und der Humus auf unseren gepflegten und bewirtschafteten Feldern und Wiesen kann große Mengen an CO₂ speichern. Nicht nur nährreicher Boden, sondern auch Wald kann Ummengen an CO₂ binden. Ferner kann das CO₂ in unseren Bäumen nicht nur kurzfristig gespeichert, sondern im Holz auch nützlich verwendet und dem Kreislauf entzogen werden. Für viele ist jedoch die Landwirtschaft der größte Klimasünder in unserem System. Daher wäre es wichtig, Landwirtinnen und Landwirte dabei zu unterstützen, wenn sie einen wertvollen Beitrag für unser Klima und somit für unsere Zukunft leisten.

BAUERNPORTRÄT



Bei Familie Krautgartner ist Bio Programm

Ein Shootingstar in der steirischen Biobauern-Szene

Ein wahrlich großer Schlag, der Patrick Krautgartner in Kleinschlag da in kurzer Zeit gelungen ist! Denn eigentlich hatten die Krautgartners in Vorau nur eine Hobbylandwirtschaft. Nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung in Wieselburg ist Patrick Krautgartner jedoch als Vollerwerbsbauer unter dem Motto „Alles bio“ in die Landwirtschaft eingestiegen. 2017 hat er einen Putenstall gebaut, Ende des Jahres wurde mit der Zucht von Bioputen begonnen, 2018 hat er erstmals Putenfleisch direkt vermarktet, heute führt er einen Top-Betrieb und vermarktet international gefragte Produkte. Warum gerade Putenzucht? Krautgartner: „Weil Puten etwas in Vergessenheit geraten waren und ich großes Potenzial in diesem Bereich gesehen habe.“ Sein Riecher sollte ihm Recht geben: Heute hält er seine „Glücksputen“ in mehreren Stallungen, aktuell gibt es zwei Gruppen mit 800 bis 900 Tieren. Zwei weitere Gruppen mit rund 1.000 Tieren kommen demnächst dazu. Die Stallungen sind gerade im Bau. Zudem gibt es 60 Schweine und 12 Schafe direkt am Hof sowie 60 weitere bei Partnerbetrieben. Sämtliche Produkte, die Patrick Krautgartner mit seiner Frau Theresa, seinen Schwiegereltern und Mitarbeitern herstellt, werden auf Biobasis produziert - da reicht die Palette von Fleischwaren und Würsten bis zu Aufstrichen, Marinaden und Säften. „Pökelsalz, Phosphate oder ähnliches gibt es bei uns nicht. Wir arbeiten mit eigenen Gewürzmischungen und setzen in der Haltbarmachung auf rote Rüben und Aroniasaft.“ Das ist einer der Trümpfe, mit denen Krautgartner im In- und Ausland punktet: „Unsere Art der Tierhaltung, die Hofschlachtung, die Verarbeitung und unsere intensive Beratung sind die Hauptkriterien, warum Kunden unsere Produkte kaufen und schätzen.“ Rund 70 Wiederverkäufer haben mittlerweile Krautgartner-Produkte im Sortiment - von Spar und Adeg bis zu Genuss- und Bauernläden. Neben dem eigenen Online-Shop ist Krautgartner auch bei fünf weiteren beteiligt. Was die Zukunft angeht, ist der Biobauer voller Pläne und Tatendrang: Hühner bietet er ab September an, eine mobile Schlachtung ist in Arbeit und auch eine eigene Zertifizierung wird angestrebt. Devise: Unser Name ist Programm!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Patrick und Theresa Krautgartner, Kleinschlag 19, 8250 Vorau.
- Bio-Betrieb mit Schwerpunkt Putenzucht.
- Herstellung sämtlicher Fleischwaren und anderer Produkte direkt am Hof
- Umfassende Direktvermarktung über Hofladen, Handel und Online-Shops

Junge Bäuerinnen und Bauern krempeln Ärmel hoch

Auch viele Junggebliebene haben uns in den vergangenen Wochen in Wort und Bild ihren Zukunftsweg skizziert. Mach auch du mit – wir schicken auch dir ein begehrtes T-Shirt „Bäuerin sein ist cool!“ oder „Bauer sein ist cool“.

Die vielen Bilder und Texte, die uns junge und junggebliebene Bäuerinnen und Bauern schickten haben eines gemeinsam: Die heimischen Bäuerinnen und Bauern gehen mit Mut und Zuversicht in die Zukunft. Mach auch du mit und schicke uns unter presse@lk-stmk.at deinen Zukunftsweg.



„Ärmel hochkrempeln statt jammern“

Wir jungen Bauern gehen mutig in die neuen Zeiten. Jammern über ein schwieriges Umfeld bringt nichts – kreative Lösungen und Hemdsärmeligkeit sind gefragt. David Hofer, St. Marein bei Graz, david-hofer@aon.at



„Versorge Großfamilie regional und saisonal“

Wir sind Wald-Botschafter und schauen auf unsere Wälder. Als Bäuerin, vierfache Mutter und sechsfache Oma versorge ich die Großfamilie und verarbeitet auch Gemüse, Obst und Kräuter. Marianne Assl, Wies, marianneassl@aon.at



„Werte für die Gesellschaft“

Für die Werte der Gesellschaft leisten wir viel: Tierpflege, Erhaltung der Böden, Pflege, Kinderbetreuung, gesunde Lebensmittel. Christine Hermann, St. Johann/Saggautal



„Wir Bauern sind mehr als Helden des Alltags“

Ein Bauer ist auch Vater, Ehemann, Dienstgeber, Tierpfleger, Mechaniker, Chauffeur, Verkäufer, Lieferant, u.v.m. Corina Kohlbacher, Trieben, cori.kohlbacher@gmail.com

„Innovativ sein und wirtschaftlich denken.“

Bäuerin sein heißt auch, in der Natur zur Ruhe kommen und hart arbeiten. Lisa Habernegg, Bad Schwanberg, lisa.habernegg@gmx.at



„Unsere Arbeit sollte mehr geschätzt werden.“

Ich unterstütze meine Eltern im Stall und auf dem Acker. Wir sollten fair behandelt und stärker geschätzt werden. Wer unsere Produkte kauft, schützt das Klima und schafft Arbeitsplätze. Kerstin Kapper, Fehring, kerstin.kapper1@gmx.at



„Tierwohl hat einen sehr hohen Stellenwert“

Durch die Weidewirtschaft produzieren wir hochwertige Lebensmittel – Milch und Fleisch – ohne Protein-Import aus Übersee. Marcel Wernisch, Stall, Kärnten



„Heschpeln sind gesundes Obst“

Unsere Kinder sollten auch die gesunden Mispeln kennenlernen. Franz Lenz, Gerbersdorf, franzlenz@aon.at



„Herz für Tierwohl“

Tierwohl liegt uns am Herzen – wir bauen einen Jungviehstall. Anita Frewein, Weißkirchen in Steiermark, anitafrewein@gmail.com



„Tierwohl steht an erster Stelle“

Tierwohl steht für mich an erster Stelle. Unsere Kunden schätzen unser Tierwohl-Fleisch sehr. Nicole Lindner, Schaftal/Kainbach bei Graz, lindner.ni@gmail.com



„Leere Gebäude“

Es wurde zuviel gebaut, man sollte in den alten leeren Gebäuden wohnen. Maximilian Vill, Stainz



„Kindern positives Gefühl geben“

Ich binde die Kinder in die Arbeit ein. Aber es ist aufzuzeigen, dass durch den Flächenverbau die Zukunft und Versorgung gefährdet ist. Katrin Judmaier, Trofaiach, katrin-k@gmx.at



Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft
VIFZACK 2022
Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

Reichen Sie Ihr Projekt unter stmk.lko.at oder presse@lk-stmk.at ein!

Die High-Tech-Abfüllanlage am Kögerlhof von Familie Krispl bringt Most, Cider, Frizzante und Co. auf professionellste Weise in die Flasche - ein wichtiger Schlüssel für Top-Qualität.

KRISPL



„Goldkehlchen“ oder die Kunst der professionellen Abfüllung

Ob Most, Cider, Frizzante oder Weinspritzer – wie gut die Qualität ist, entscheidet auch die Qualität der Abfüllung.

Wer ein gutes Glaserl Most oder Frizzante trinkt, denkt vielleicht im Höchstfall noch, dass hochwertige Grundprodukte und ein fachkundiges Händchen des Obst- oder Weinbauern dahinterstecken, wohl kaum aber, dass auch eine professionelle Abfüllung eine ganz wesentliche Rolle spielt.

Das hat jedoch der technikbegeisterte Obstbauer Christof Krispel aus Markt Hartmannsdorf rasch erkannt. Und deshalb waren ihm Innovation und Investition in diesem Bereich ganz besonders wichtig. Seine hochmoderne Abfüllanlage nützen heute viele, die einwandfreie Produkte in diesem Bereich auf den Markt bringen wollen.

Aber beginnen wir von vorne: Am Kögerlhof, einem gewachsenen Obstbaubetrieb in der fünften Generation, war Tafelobst in bester Qualität das vorherrschende Thema. Bis Christof Krispel sich intensiv der Obstveredelung zu widmen begann: „Das hat sich dann Schlag auf Schlag entwickelt. Wir haben Edelbrände gemacht, Fruchtsäfte, Moste und vieles mehr. Mittlerweile ist die Veredelung von Obst bereits das wichtigste und größte Standbein unseres Betriebes“.

Start mit Goldkehlchen
Wobei: „Als wir begannen unseren Cider – das ‚Goldkehlchen‘ – zu produzieren, habe ich mich auch mehr und mehr mit qualitativ hochwertiger Abfüllung beschäftigt. Ich bin überaus technikinteressiert und war deshalb grundsätzlich neugierig, welche Möglichkeiten es



Christof Krispel, nominiert für den Vifzack 2022

Die hochwertige Abfüllung spielt eine wesentliche Rolle für die Qualität des Endproduktes.

da gibt. Dazu kam meine Leidenschaft für Innovation und mein Credo, in allen Bereichen auf hochwertige Qualität zu setzen.“

Top-Abfüllungsanlage

Eine Investition, die sich in jeder Hinsicht gelohnt hat, denn mittlerweile wird bereits am laufenden Band abgefüllt – und das längst nicht mehr nur für den eigenen Betrieb. „Von Most, Cider, Limos bis zu Frizzante und Weinspritzern werden in unserer Lohnabfüllung Getränke für verschiedenste Partner abgefüllt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass unsere Ab-

füllanlage Getränke auch imprägnieren kann. Das heißt, dass wir sie zum Prickeln bringen“, erklärt Krispel ganz vereinfacht. Das hat die Füllmengen ordentlich in die Höhe schnellen lassen. „Wir liegen im Jahr im siebenstelligen Bereich“, schmunzelt Krispel, ohne Details nennen zu wollen. Auf dem Erfolg ausruhen ist jedoch nicht seine Sache: „Da gibt es schon noch einige technische Schritte, etwa im Bereich der Filtration, die künftig gesetzt werden könnten.“

Johanna Vucak

KURZMITTEILUNGEN



Anmeldeschluss ist der 4. Oktober NETZWERK KULINARIK

Sammelaktion für Fleischuntersuchung

Im Rahmen der Sammelaktion von 27. Oktober bis 2. Dezember können die gesetzlich verpflichtenden Untersuchungen durchgeführt werden. Angeboten werden die Schlachtkörperuntersuchung (Gewebeprobe, Salmonellen) und die Untersuchung von Fleischerzeugnissen (Salmonellen und Listerien) sowie die zur Eigenkontrolle empfohlene Oberflächenabklatschprobe zur Überprüfung von Reinigung und Desinfektion. Für die Teilnahme bitten wir um Anmeldung bis spätestens 4. Oktober und Bekanntgabe der gewünschten Untersuchungen und des Termins.

Unterlagen auf stmk.lko.at
Info 0316/80501374, direktvermarktung@lk-stmk.at

Früchtebrot und Striezel gesucht

Herbstzeit ist Prämierungszeit für Allerheiligen-Striezel, Früchtebrote und Faschingskrapfen! Diese Produkte werden von einer Fachjury der Landwirtschaftskammer geprüft, bewertet und ausgezeichnet. Die eingereichten Gebäcke müssen den Ausschreibungskriterien entsprechen, diese gibt es unter: blk@lk-stmk.at beziehungsweise bei sigrid.strallhofer@lk-stmk.at. Abgabe der Produkte: Dienstag, 28. September, Steiermarkhof in Graz, von 7.30 bis 8.30 Uhr.
Info: Eva Maria Lipp, Organisatorin und Verkostleiterin 0664/6025 96 4117



Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: innovativ, regional, digital.

Markus Freisinger, CEO vomLand App - regional einkaufen

steiermaerkische.at/landwirt

Steiermärkische SPARKASSE

ANZEIGE



Intelligent Aufforsten

Umsichtige Waldbesitzer gestalten mit Leidenschaft die Wälder für die kommenden Generationen. Damit dieses Bemühen Früchte trägt, braucht man hochwertige Forstpflanzen von einem erfahrenen Partner. LIECO steht schon seit über 35 Jahren den Waldbauern und Forstbetrieben zur Seite. Die Grundlage für Wachstum, Vitalität und Holzqualität bildet das richtige Saatgut. Nach dem Motto „Herkunft gibt Zukunft“ wählt man bei LIECO nur das beste Saatgut mit Herkunftsgarantie aus, um einen standortangepassten und klimafitten Waldbau zu gewährleisten. Die namhaftesten Waldbesitzer des Landes vertrauen aus gutem Grund auf LIECO-Containerpflanzen. „Erfolg bei der Aufforstung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines perfekten Zusammenspiels von Pflanzenzucht, waldbaulichem Wissen und sauberer Arbeit auf der Fläche. LIECO hat das perfektioniert“, freut sich Geschäftsführer DI Christoph Hartleitner. Die LIECO-Gruppe umfasst 335 Hektar Forstgartenfläche und beschäftigt rund 250 Mitarbeiter im In- und Ausland. Die Zentrale liegt im grünen Herzen Österreichs. Bei LIECO ist man sich der Verantwortung für den heimischen Wald bewusst. Man hat ihn schließlich jeden Tag vor Augen.

www.lieco.at

Steirische Landesforstgärten

- ▲ Forstpflanzen
- ▲ Forstsamen
- ▲ Pflanzenschutz
- ▲ Dienstleistungen

8047 Graz, Ragnitzstraße 193
Tel.: 0664 40 33 480

www.forstgarten.at

Entgeltliche Einschaltung

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.

www.stmk.lko.at



Wir müssen diesen Unsinn abwenden

Als aufgelegte Provokation bezeichnet Agrarlandesrat Johann Seitingner die von der EU geplanten Vorgaben für die Waldbesitzer.

Weniger Holz nutzen und großflächig den Forst unter dem Deckmantel des Klima- und Umweltschutzes ungenutzt lassen, dagegen kämpfen die steirischen Agrarspitzen Johann Seitingner und Franz Titschenbacher an.

Kalte Enteignung

Der Kammerpräsident spricht von einer kalten Enteignung. Denn, so der Agrarlandesrat: „Für jeden Veränderungsakt im von Brüssel von unter Schutz gestellten Wald müssen Anträge gestellt und Gutachten beigebracht werden. Ein Albtraum für jeden Waldbesitzer.“ Der Ärger und die Besorgnis sind groß. „Wir müssen diesen Unsinn abwenden, bevor er in nationale Gesetze gegossen wird“, sagt Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Er hat ein Fünf-Punkte-Schutz-

programm für die heimischen Bauern auf den Tisch gelegt, um „diesen Angriff auf das Eigentum sowie die ideologiegetriebenen zentralistischen Vorgaben für die Familienforstbetriebe abzuwehren.“ (rechts).



„Johann Seitingner
Agrarlandesrat

EU-Forststrategie kann nur von Bürokraten und Lobbyisten er-sonnen worden sein.

„Diese sogenannte Waldstrategie wurde offenbar von Bürokraten und Lobbyisten er-sonnen, die noch nie einen Wald bewirtschaftet haben“, ist Seitingner empört. Er erläutert: „Das EU-Papier missachtet wissenschaftliche Erkenntnisse und verhindert, dass das enorme Klimaschutz-Potenzial bewirtschafteter Wälder ausgeschöpft wird. Außerdem droht der Steiermark durch die vorgesehene Außernutzung-Stellung von bis zu 30 Prozent der Wälder der Verlust von 1,5 Mil-

liarden Euro an Wertschöpfung pro Jahr und 15.000 Arbeitsplätzen!“

Ein Fünftel geschützt

Schon heute genießen 21,3 Prozent (349.000 Hektar) der

steirischen Landesfläche einen besonderen Schutzstatus, 17,5 Prozent (138.000 Hektar) sind Europaschutzgebiete. Je nach Schutzstatus ist eine nachhaltige forstwirtschaftliche Nutzung entsprechend des Forstgesetzes möglich. Einen besonders strengen Schutz genießen in der Steiermark aber zum Beispiel das unlängst umgesetzte Wildnisgebiet Lassingtal (rund 3.500 Hektar) sowie der Nationalpark Gesäuse mit rund 11.000 Hektar, wovon 6.700 Hektar Waldfläche sind.

Auch anlässlich ihres Treffens in Oberhausen (Rheinland-Pfalz) haben die deutsche Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner und ihre österreichische Amtskollegin Elisabeth Köstinger eine gemeinsame Erklärung zur Ausrichtung der neuen Waldstrategie der EU unterzeichnet.

Schulterschluss

Die Bundesministerinnen sprechen sich darin für eine EU-Waldstrategie aus, die die Waldpolitik der Mitgliedsstaaten sinnvoll flankiert und ergänzt, nicht aber ersetzt. Die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission, die Planungshoheit für Wälder zu übernehmen und rechtlich verbindliche Vorgaben für die Mitgliedsstaaten vorzusehen, werden entschieden abgelehnt. Neben Deutschland und Österreich rührt sich auch schon in Frankreich und Finnland, aber auch in Südtirol Widerstand.

Rosemarie Wihelm

Beim Bäume pflanzen auf Qualität

Sorgfältige Arbeit ist das Um und Auf bei der Pflanzung. Teurere Containerpflanzen



Beim Pflanzen von nackt-wurzeligen Pflanzen sind ein fehlender Wurzelschnitt, ein Eindrehen in zu kleine Pflanzlöcher und schlechter Bodenschluss verboten. Bei Containerpflanzen ist auf einen sehr guten Bodenschluss zu achten, da die Wurzelballen sehr leicht ausfrieren.

FAST PICHL

Die beste Planung und der kostengünstigste Pflanzverband nützen wenig, wenn die Qualität der Pflanzung vernachlässigt wird. Die sorgfältige Arbeit beim Setzen ist Grundvoraussetzung für gesundes Anwachsen der Pflanzen und die Entwicklung eines vitalen Wurzelsystems. Fehlender Wurzelschnitt, Eindrehen der Wurzeln in zu kleine Pflanzlöcher oder Pflanzschlitze und mangelhafter Bodenschluss führen zu Wurzeldeformationen oder zum Austrocknen.

Containerpflanzen

Containerpflanzen sind zwar in der Anschaffung etwas teurer, bieten aber auch viele Vorteile. Die Pflanzarbeiten sind mit dem Hohlspaten einfacher und hinsichtlich Pflanzschock weniger

empfindlich. Die Lagerung im Container ist gut möglich, aber es ist darauf zu achten, dass die Pflanzen nicht austrocknen. Speziell bei der Herbstpflanzung ist auf sehr guten Bodenschluss der Wurzelballen zu achten, da bei Frost der Wurzelballen sehr leicht ausfrieren kann (Barfrostschäden). Eine Kontrolle im Frühjahr ist anzuraten. Ein weiterer Vorteil: Die Pflanzen sind gegen Winterwildverbiss vor der Auspflanzung noch im Container relativ einfach zu schützen.

Herbstaufforstung

Für die Herbstaufforstung eignen sich unsere Nadelbaumarten, die nach dem Triebabschluss im September aus den Forstgärten ausgenommen werden können. Im Herbst findet

bei milden Temperaturen noch ein Wurzelsprosswachstum statt und damit haben diese Pflanzen einen Startvorteil im Frühjahr.

Bei den Laubbaumarten ist der Blattabfall ab Oktober abzuwarten. Dieser zeitliche Unterschied der Pflanzenverfügbarkeit macht bei Mischwaldaufforstungen oft organisatorische Probleme. Die Aufforstung auf Herbst und Frühjahr zu verteilen, könnte Arbeitsspitzen verringern.

Ungünstige Frühjahrswitterungsbedingungen wie Trockenheit oder Hitze wirken sich weniger stark aus und die Pflanzen können sich den natürlichen Witterungsbedingungen am jeweiligen Standort gut anpassen. Der oft erkennbare Pflanzschock im Frühjahr durch Einschlag,



Weniger Holz nutzen und den Forst ungenutzt lassen – EU-Vorgaben für Waldbesitzer sind Angriff auf das Eigentum und untauglich für den Klimaschutz. FASTPICHL

Fünf-Punkte-Schutzprogramm für die heimischen Waldbesitzer

Titschenbacher: EU-Forststrategie ist Angriff auf das Eigentum und für Klimaschutz untauglich. Fünf-Punkte-Schutzplan zeigt richtigen Weg auf.

„Österreich braucht weder ideologiegetriebene, noch zentralistische Vorgaben für die Familienforstbetriebe, sondern langfristige Lösungen für die Zukunft unserer Wälder und der Gesellschaft“, betont Präsident Franz Titschenbacher. Das von ihm auf den Tisch gelegte Fünf-Punkte-Schutzprogramm für die heimischen Waldbesitzer schützt das Klima und unterstützt die nachhaltige Waldbewirtschaftung: **Holzbauoffensive statt Waldstilllegung.** Wir können uns aus der Klimakrise herausbauen. Denn: Die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die verstärkte Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz schützen nachweislich unser Klima. Es ist ein Gebot

der Stunde, diese maßgeblich durch den Rohstoff Holz zu ersetzen. Gleichzeitig sind die Holzreststoffe zur klimaneutralen Erzeugung von Strom und Wärme ein zusätzlicher



Franz Titschenbacher
Kammerpräsident

Mit 5-Punkte-Schutzprogramm wehren wir uns gegen fehlgeleitete EU-Forststrategie.

wichtiger Schlüssel für die Energiewende. **Eigenverantwortung statt bürokratischer Blätterwald aus Brüssel.** Nur nachhaltig bewirtschafteter Wald schützt das Klima und die Umwelt. Das zeigen die heimischen Waldbesitzer eigenverantwortlich seit Generationen vor. Zentralistische Vorgabe statt Eigenverantwortung ist der falsche Weg. Auch die von der EU geplante Überwachung der „ökologischen Verträglichkeit der Waldbewirtschaftung“ ist inakzeptabel. Titschenbacher: „Ein bürokratischer Blätterwald aus Brüssel ist entbehrlich und für jeden Waldbesitzer ein Albtraum.“

Nachhaltige Waldbewirtschaftung statt Kohlenstoff-Museum. Das EU-Vorhaben, weniger Holz zu nutzen oder Wälder sogar stillzulegen, heizt den Klimawandel erst so richtig an. Den Wald zum Kohlenstoffmuseum zu degradieren, statt ihn zu nutzen und das Einkommen der Waldbesitzer durch einen falsch verstandenen Ökotourismus abfedern zu wollen, ist ein Anschlag auf das Eigentum. Titschenbacher: „Unser erfolgreicher

Weg der Waldbewirtschaftung ist wegweisend.“ **Nachwachsende Rohstoffe, statt Fossilenergie.** Raus aus der Fossilenergie ist das langjährige Credo der Land- und Forstwirtschaft, die dazu einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leistet. Titschenbacher: „Das Wirtschaftssystem ist in Richtung erneuerbare Rohstoffe zu transformieren. Holz spielt dabei eine herausragende Rolle, um der Bioökonomie zum Durchbruch zu verhelfen.“ **Honorierung der Waldbewirtschaftung statt kalter Enteignung.** Die Waldbesitzer erbringen wichtige Ökosystemleistungen für die Gesellschaft und senken die Treibhausgas-Emissionen in der Atmosphäre erheblich. „Sollte der heimische Wald nur mehr eingeschränkt genutzt werden dürfen, dann verlangen wir eine Abgeltung des damit verbundenen Einkommensentfalls“, verlangt Titschenbacher.

achten

n haben viele Vorteile.

Transport und Lagerung kann vermieden werden.

Gut planen

Eine gute Planung der Aufforstung spart Geld. Welche Flächenanteile sind bereits natürlich verjüngt, welche lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Naturverjüngung erwarten und welche Flächen sind tatsächlich zu bepflanzen? Bei der Aufforstung ist auf kleinklimatische oder kleinstandörtliche Gegebenheiten (Wurzelanlauf, Stockachsel, frische Mulden oder Trockenstandorte) zu achten und sollen berücksichtigt und ausgenutzt werden.

Die Wiederaufforstung ist förderbar (rechts).

Josef Krogger

Forstpflanzen Bestellaktion

- **Aktion.** Neben der direkten Bestellung in den Forstgärten werden bis Anfang Oktober Bestellaktionen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Waldverbänden durchgeführt. Auch Vorbestellungen für das Frühjahr sind bei den Beratern möglich.
- **Förderungen** für Wiederaufforstungen sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Um Fristen und Mischungsanteile einzuhalten sowie die Einbringung von Mutterbäumen festzulegen, sollte vor der Bestellung ein Berater kontaktiert werden.



Wald und Gesundheit

Nicht nur viele Produkte des Waldes sind gesundheitsfördernd, auch der Waldaufenthalt selbst kann den Menschen auf andere – positive – Gedanken bringen. In unterschiedlichen Vorträgen und Workshops wird im Symposium Wald und Gesundheit am 1. und 2. Oktober in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in St. Barbara im Mürtal dem Geheimnis rund um die gesundheitsfördernde Wirkung des Waldes nachgegangen. **Anmeldung:** www.fastpichl.at



Jungzüchterclub Murtal

Neuer Obmann, neuer Name. Der bisherige Jungzüchterclub Judenburg/Knittelfeld gab sich einen neuen Namen: Jungzüchterclub Murtal. Und auch der Obmann ist ein neuer: Michael Feldbaumer. Um die alte Gemeinschaft mit neuem Namen zu stärken, gab es Anfang September einen gemeinsamen Wandertag auf die Reibenbaumalm in St. Marein-Feistritz. Zahlreiche neue Mitglieder lernten sich bei schönem Wetter und einer Grillerei besser kennen.

KURZMITTEILUNGEN



Landesrätin Eibinger-Miedl, Ehepaar Fuchs, LK-Vize Pein (v.l.)

Reis Manufaktur in Klösch eröffnet

Franz und Adele Fuchs in Klösch zählen zu den Pionieren unter den österreichischen Reisbauern. Bereits 2010 wurden die ersten Anbauversuche gestartet, die Ernte fand damals noch in einer Schubkarre Platz. Mittlerweile ist die Produktion so gut angelaufen, dass die Familie Fuchs nun auch eine eigene Reis Manufaktur errichtet hat. Dort wird vom Schälen bis zum Verpacken alles in modernsten Schritten und an einem einzigen Standort abgewickelt. Die heurige Ernte verspricht übrigens besonders reich zu werden; Franz Fuchs geht von 150 bis 200 Tonnen aus. Zur Eröffnung kamen auch Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Vize Maria Pein, Abgeordnete Julia Majcan und Kammerobmann Franz Uller.



Bäuerinnen sind Unternehmerinnen und vieles mehr.

Bäuerinnen in neuem Licht

Das altbekannte „Frühstück mit den Bäuerinnen“ in Feldbach wurde auf neue Beine gestellt. Die Bäuerinnen boten zusammen mit der Jungen Landwirtschaft nicht nur selbstgemachte herbstliche Strudel und Suppen zum Mitnehmen an, sondern zeigten auch vor, was sie im Alltag so tun. Das beginnt bei der Kinderbetreuung, geht über das Management des Bauernhofs, klassischer bäuerlicher Arbeit, dem Kochen, bis hin zu ihren Hobbys. „Das neue Format kam bei den Besuchern gut an“, freute sich Organisatorin Magdalena Siegl von der Landwirtschaftskammer.

Im nächsten Leben werde ich Bauer

Mit „Im nächsten Leben werde ich Bauer“ legt Rupert Liebfahrt einen autobiografischen Roman vor, bei dem Hof und Familie des Bergbauern im Mittelpunkt stehen. „Das Buch ist lustig und kritisch geschrieben“, so der Autor, der seinen Meiselbauerhof an Tochter Theresa übergeben wird: „Die ältere Generation muss zulassen, dass dich die Hofnachfolger frei entwickeln können.“ **Buchbestellung:** <https://bit.ly/BuchLiebfahrt>



Rindermarkt

Marktvorschau

10. September bis 10. Oktober

Zuchtrinder	
30.9.	Traboch, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
13.9.	Gasen, 11 Uhr
14.9.	Traboch, 11 Uhr
21.9.	Greinbach, 11 Uhr
28.9.	Traboch, 11 Uhr
29.9.	Edelschrott, 11 Uhr
5.10.	Greinbach, 10 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 16. bis 22. August

		Tendenz/Woche
Deutschland	407,82	+0,67
Frankreich	389,44	+1,03
Italien	372,08	±0,00
Österreich	384,75	+3,69
Polen	363,85	+8,65
Slowenien	332,38	+10,6
EU-28 Ø	386,97	+1,77

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

23. bis 29. August, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,15	3,69	4,30
	Tendenz	+0,05	+0,21	+0,38
U	Durchschnitt	4,08	3,52	4,06
	Tendenz	+0,04	-0,03	+0,08
R	Durchschnitt	3,96	3,37	3,94
	Tendenz	+0,05	±0,00	+0,09
O	Durchschnitt	3,54	3,16	3,52
	Tendenz	+0,05	+0,01	+0,10
E-P	Durchschnitt	4,04	3,24	3,99
	Tendenz	+0,04	±0,00	+0,10

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. August

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,19	-0,13

Rindernotierungen, 6. bis 11. September

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,73/3,77
Ochsen (300/440)	3,73/3,77
Kühe (300/420)	2,72/2,89
Kalbin (250/370)	3,22
Programmkalbin (245/323)	3,73
Schlachtkälber (80/110)	5,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 94, Kuh 88, Kalbin 127, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme		
ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS		4,50
Aufschlag U		0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt		4,85
Murbodner-Ochse (EZG)		4,60

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, September auflaufend bis KW 35, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,00	3,19	4,35
R	3,86	3,17	3,88
O	-	2,86	-
Summe E-P	3,96	2,98	4,18
Tendenz	+0,04	+0,04	+0,14

Lebendvermarktung

30. August bis 5. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	715,8	1,59	+0,03
Kalbinnen	387,5	2,28	+0,12
Einsteller	350,9	2,51	-0,19
Stierkälber	117,5	4,41	-0,10
Kuhkälber	117,3	3,76	-0,01
Kälber gesamt	117,5	4,28	-0,08

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Hochsaison für Wildfleisch aus dem Gehege

Im Herbst wird am meisten Wildfleisch verkauft. Das hängt mit den vielen Aktivitäten der Gastwirte zusammen.

Es haben sich die Begriffe landwirtschaftliche Wildtierhaltung oder Farmwild für diese Produktionsform etabliert. Dabei wird eine Wildart auf landwirtschaftlichen Flächen im Gehege gehalten und das Fleisch als Wildfleisch vermarktet. Der Begriff Gatter ist nicht zutreffend. Die Tiere werden geschlachtet und auch die Schlachtung unterliegt den landwirtschaftlichen Regelungen, die in der Hygieneleitlinie für Farmwild festgelegt sind.

Sachkundigkeit

Jene Personen, die Wild im Gehege schlachten, brauchen den Nachweis der Sachkundigkeit, der nach dem Abschluss des

Jeder, der Wild im Gehege schlachtet, braucht den Sachkundenachweis.

Rudolf Grabner, Farmwild-Experte

Sachkundelehrganges „Schießen von Farmwild im Gehege“ bei der Bezirksverwaltungsbehörde zu beantragen ist.

Es gibt viele landwirtschaftliche Betriebe, die ein sehr kleines Gehege haben und das Wildfleisch innerhalb der eigenen Familie verwenden. Dabei sind Flächen von ein bis drei Hektar eingezäunt und das Farmwild hat die Aufgabe, diese Flächen frei von Bewuchs zu halten und es wird hochwertiges Fleisch erzeugt. Auch in diesen Betrieben benötigt jene Person, die Tiere schlach-



Farmwild wird nur über Direktvermarktung verkauft. DAMWILD HOFER

tet, den Sachkundenachweis zum Schlachten von Farmwild; allerdings gibt es keine Vorschriften für Zerlege- und Kühlräume, wenn das Fleisch nicht in Verkehr gebracht wird.

Direktvermarktung

Ansonsten wird Wildfleisch aus dem Gehege über die Direktvermarktung angeboten. Dabei ist die Hygieneleitlinie für Farmwild einzuhalten, aber es müssen auch alle anderen Normen und gesetzlichen Grundlagen eingehalten werden (beispielsweise Etikettierung etc.).

Wichtig zu beachten ist, dass die landwirtschaftliche Direktvermarktung auf die Vermarktung von Urprodukten beschränkt ist. Dabei gibt es Festlegungen zum Verarbeitungsgrad und es gibt umsatzmäßige Grenzen. Die Direktvermarkter unterliegen auch den Regelungen, die bezüglich der Sozialversicherung vorliegen. Informationen dazu geben die Berater für Direktvermarktung in der Landeskammer sowie in den Bezirkskammern.

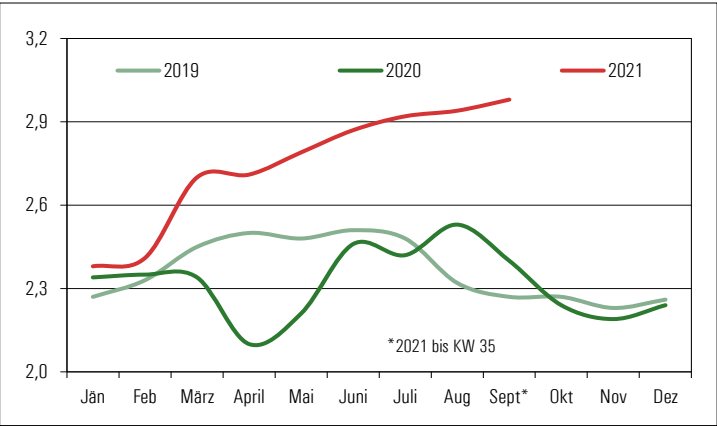
Rudolf Grabner

Rindermarkt

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Mit guten Preisen in die Herbstsaison

Von ihrer freundlichen Seite zeigen sich die Rindermärkte. Die Angebotsseite ist knapp aufgestellt. Dadurch können sich die Notierungen für männliche Schlachtrinder weiter verbessern und so in

eine hoffentlich gute Herbstsaison starten. Auch im EU-Ausland wird von durchwegs festen Preissituationen berichtet. Schlachtkühe tendieren saisonbedingt gleichbleibend.

Checkliste für Gehegefläche

- **Mindestgröße:** 2 Hektar für Rotwild, Davidshirsche; 1 Hektar für Dam- und Sikawild.
- **Boden:** Böden mit Staunässe vermeiden.
- **Zaunhöhe:** 2 Meter, Zäune auf undichte Stellen kontrollieren.
- **Wasser:** frei fließend oder mit Leitung
- **Suhlen** bei Rotwild
- **Sicht- und Witterungsschutz:** 5 bis 10 Prozent der Gehegefläche. Waldflächen. Forstrechtliche Bewilligung.
- **Weideflächen:** Kuptiertes Gelände vorteilhaft. Steiflächen und Gräben möglich.
- **Naturschutzflächen:** Mit Auflagen ist eine Gehegehaltung möglich (vorherige Kontaktaufnahme mit Naturschutzbehörde).
- **Streuobstwiesen:** Einzelbaumschutz notwendig.

Farmwild braucht Abwechslung

Fünf bis zehn Prozent des Geheges sollten natürlichen Unterstand bieten.

Die landwirtschaftliche Wildtierhaltung (Farmwild) wächst, Betriebe stellen vermehrt auf diese arbeitswirtschaftlich extensive Tierhaltung um. Derzeit gibt es etwa 800 Betriebe auf rund 2.500 Hektar. Die Hauptwildarten sind Damwild, gefolgt von Rotwild, Sikawild, Davidshirsche und Muffelwild. Sie gehören zur Familie der Hirsche (Cervidae) und gelten im Gehege als „futterzahn“ oder „halbdomestiziert“. Es sind grundsätzlich Wildtiere, die in Gehegen gehalten werden und als landwirtschaftliche Nutztiere gelten. Das hat zur Folge, dass die Haltung der Tiere im Tierschutzgesetz geregelt ist und nicht im Jagdgesetz. Farmwild wird in der Folge auch geschlachtet, unterliegt der Lebendtier- und Fleischbeschau und wird als Wildfleisch aus dem Gehege vermarktet.

Optimaler Lebensraum

Die Wildarten haben unterschiedliche Ansprüche an den Lebensraum und die Wildart sollte nach den örtlichen Gegebenheiten ausgewählt werden. Damwild liebt parkähnliche Flächen mit Wie-

sen und Wald und kann mit recht wenig Unterstand gut leben. Rotwild zieht sich gerne in Waldunterstände zurück und braucht im Sommer Suhlen. Davidshirsche kommen in Feuchtgebieten gut zurecht. Muffelwild braucht härtere Böden und ist für Felsenanteile dankbar. Fünf bis zehn Prozent der Gehegefläche sollen als Unterstandsfläche zur Verfügung stehen. Ansonsten sind laut Tierschutzgesetz technische Unterstände zu errichten.

Nicht jeder Wald passt

Optimal ist der Unterstand im Wald, der zum Ruhen und bei Gefahr von Farmwild genutzt wird. Der Wald dient als Witterungsschutz und sollte eine ganzjährige Beschirmung haben. Jede nicht forstliche Nutzung von Wald ist bewilligungspflichtig. Um die „Rodungsbewilligung“ vor Beginn der Gehegehaltung beim zuständigen Bezirksforstamt ansuchen (Bezirksförster)! In der Regel werden die Rodungs genehmigungen befristet erteilt.

Wichtig: Zäune müssen entsprechend hoch und vor allem dicht sein, damit Tiere nicht entkommen können. Nach Unwettern kontrollieren!

Rudolf Grabner

Qplus Rind

■ **Qplus Rind** ist ab 2021 wesentlich interessanter, weil die De-minimis Förderung für Mutterkühe, Mastrinder und Schlachtkälber erhöht wurde. Voraussetzung für die Nutzung von Qplus Rind sind die Teilnahme am AMA-Gütesiegelprogramm (www.ama.info.at) und ein Vertrag mit einer Abwicklungsstelle (in der Steiermark EZG Steirisches Rind, Firma Marcher und Firma Penz).



Neugierig auf Markenprogramme? Oft braucht es nur kleine Anpassungen, um teilnehmen zu können.
LUNGHAMMER

Sechs Schritte zum richtigen Rinder-Programm

Das Angebot an Rinderprogrammen wird immer breiter – das passende zu finden, schwerer. Sechs Schritte zum neuen Vermarktungsprogramm.

Mehr Platz, Strohhaltung, Auslauf, Weide, Viehbürste, Herdentrennung und Haltedauer sind entscheidende Kriterien. Alle Programme haben aber eines gemeinsam: Kombinationshaltung mit temporärer Anbindehaltung ist kein Zukunftsmodell für Qualitätsfleischerzeuger in Premiumprogrammen.

1 Ausgangssituation
Nicht jeder Stall passt für jedes Qualitätsmarkenprogramm. Als Betrieb sollte zuerst die Ist-Situation bewertet werden. Ist dies geschehen, sollte man sich überlegen, welche Kriterien in den verschiedenen Markenprogrammen (unten) einfach erreichbar sind. Die Landwirtschaftskammer unterstützt dabei. Daraus ergibt sich die engere Auswahl.

2 Programmplatz
Sollten alle baulichen Voraussetzungen für das favorisierte Markenprogramm bereits vorhanden oder leicht zu erreichen sein, kümmert man sich um die Vermarktung. Verlässliche Vermarktungspartner sind hier der Schlüssel zum Erfolg. Bäuerliche Organisationen haben hier natürlich einen Vorteil, da diese fair und offen handeln.

3 Bauliche Anpassung
Ein Durchbruch durch die Wand für einen Auslauf im Freien, die Installation einer Viehbürste oder der Beginn der Weidehaltung in der Vegetationsperiode sind zwar für den Kopf eine große Umstellung, für die Tiere aber nicht. Durch so einfache Maßnahmen kann der Betrieb dann an sehr lukrativen Qualitätsprogrammen mit sehr guter Bezahlung teilnehmen. Der kritische Blick durch den Stall ist entscheidend für eine kleine, aber wesentliche Veränderung. Hier kann man sich auch Hilfe von außen holen (fremde

Augen sehen meist besser). Die Landwirtschaftskammer steht mit den Mitarbeitern der Abteilung Tiere und/oder dem Referat Bauen gerne zur Verfügung.

4 Liefermenge
Beim Vermarkter angekommen, sollte dieser abklären, ob die voraussichtliche Jahresmenge an Rindern, die man liefern kann, für ihn auch absetzbar ist. Das beste Produkt hilft keinem was, wenn es am Markt keinen Platz findet. Hier ist natürlich der Vermarkter gefragt. Es gibt in gewissen Bereichen der Qualitätsprogramme Obergrenzen der Stückzahl und auch Aufnahmestopps von Betrieben. Da man als Betrieb dieses Problem nicht lösen kann, sollte man sich um ein alternatives Vermarktungsprogramm umsehen.

Es gibt auch eine gewisse Planung der Liefermenge zum Handel. Hierzu bedient man sich der frühzeitigen Voranmeldung (bis zu zwei Monate im Voraus). Diese ist ein „Muss“ für den Vermarkter und bringt natürlich für den

Betrieb eine zusätzliche Herausforderung. Hier ist eine Waage oder ein Gewichtsmessband eine gute Hilfe für die Gewichtsermittlung.

5 Lieferfreigabe
Für die meisten Qualitätsprogramme ist eine zusätzliche Kontrolle nötig. Je nachdem, welches Programm man wählt, gibt es vorab Kontrollen zur positiven Bestätigung des Stalles und der Haltung und die darauffolgende Lieferfreigabe. Die Kontrollen werden in regelmäßigen Abständen wiederholt. Dies dient zur Sicherung der Qualitätsanforderungen.

6 Umstellungszeit
Wenn ein konventioneller Betrieb in ein Bio-Programm umsteigt, ist die Umstellungszeit zu beachten. Was geschieht in der Zwischenzeit mit den Rindern, die vermarktet werden sollen? Hier sollte man mit dem Vermarkter eine Zwischenlösung finden.

Franz Narnhofer

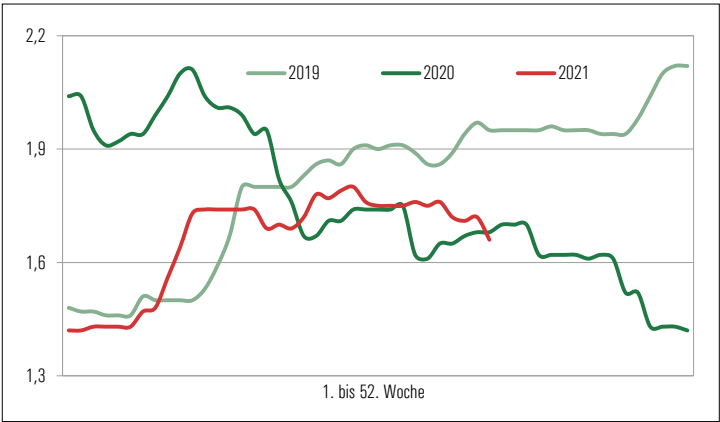
Vermarktungsprogramme

- **Bio-Rindfleisch.** Aktuell ist die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch sehr gut und fast alle Programme für Jungrinder, Kalbinnen und Ochsen suchen Bio-Tiere: isabella.hiebaum@lk-stmk.at
- **Qualitätsstiere.** Das AMA-Gütesiegel-Programm bietet aktuell nur Einstiegsmöglichkeiten für Betriebe, die besondere Tierwohlmaßnahmen umsetzen (mehr Platz, Gruppenhaltung im Laufstall und Einstreu).
- **Qualitätskalbinnen.** Bio-Kalbinnen sind gefragt, aber auch andere Programme sichern gute Absatzmöglichkeiten und Preise. Als Basis dient das AMA-Gütesiegelprogramm, wo die Kalbinnen unter 24 Monate geschlachtet werden. Zusätzlich hat die EZG Steirisches Rind die „Programmkalbin“, die jünger ist und einen Preiszuschlag aufweist. Auch im Almo-Programm werden Qualitätskalbinnen übernommen.
- **Qualitätsochsen.** In der Steiermark ist Almo das wichtigste Programm für Qualitätsochsen. Laufstall, Alm- oder Weidehaltung zählen zu den wichtigsten Programminhalten. Die Nachfrage ist gut und die Preise sind gestiegen.
Ein zweites wichtiges Programm ist das Murbodner-Programm, das mit der EZG Steirisches Rind und der SPAR umgesetzt wird. Hier sind die Reinrassigkeit und das Gütesiegel wichtige Voraussetzungen.
Daneben übernimmt die EZG Steirisches Rind auch Ochsen, die im Rahmen des AMA-Gütesiegels erzeugt werden.

Schweinemarkt

Schlachtschweine
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Preisdruck setzt sich weiter fort

Der EU-Schweinemarkt ist weiterhin in der Krise, der Preisdruck dürfte sich weiter fortsetzen. Vor allem deutsche Exporte sind infolge von ASP-Fällen zusammengebrochen, eine Erleichterung ist nicht in Sicht. Zudem sind die Futtermittelpreise weiterhin hoch. Auch wenn das österreichische Lebendangebot zeitnah abfließt, ist man mit „unglaublichen Schleuderpreisen“ konfrontiert, so Marktteilnehmer.

Märkte

Silomais
Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterst. Körnermaispreis von 190 Euro je t netto

Silomais ab Feld/ha	1.470 – 2.095
Silomais/t Frischmasse	32,60 – 33,50
Silomais/t TM 30 %	105,3 – 108,1
Silomais/m³ FM 350 kg/m³	11,40 – 11,70
Produktion Silomaisballen, 1,25 x 1,20 m, netto	16,00 – 20,00

Silage
Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 37
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 34
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14,5 – 18
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8,5 – 9,80

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid
2. bis 8. September, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,44
Basispreis Zuchtsauen	1,00

ST-Ferkel
6. bis 12. September, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,05
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise
26. August bis 1. September

S	Ø-Preis	1,70
	Tendenz	-0,06
E	Ø-Preis	1,59
	Tendenz	-0,06
U	Ø-Preis	1,45
	Tendenz	-0,02
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,66
	Tendenz	-0,06
Zucht	Ø-Preis	1,10
	Tendenz	-0,02

Internationale Schweineerzeugerpreise
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 34	Vorwoche
EU	142,06	-2,86
Österreich	161,09	-1,32
Deutschland	137,21	-2,69
Niederlande	122,33	-5,69
Dänemark	138,10	-4,03

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 36

Futtergerste, ab HL 62	190 – 195
Futterweizen, ab HL 78	205 – 210
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	220 – 230
Körnermais, interv.fähig, E'21	190 – 200
Sojabohne, Speisequalität, E'21	480 – 485

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 36, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	450 – 455
Sojaschrot 44% lose, o.GT	675 – 680
Sojaschrot 48% lose	455 – 460
Rapsschrot 35% lose	315 – 320

Biogetreide

Unverbindl. Richtpreise je t, Bio-Austria-Standard, für Handel Bauer zu Bauer, gem. Usancen feldfallend mit max. 2% Be-satz und 14% Feuchte, 25 t ab Hof, ohne Transportkosten

Bio-Futtergerste	290,00
Bio-Futterweizen	305,00
Bio-Futtertriticale	280,00
Bio-Futterhafer	270,00
Bio-Futterroggen	240,00
Bio-Futtererbse, Bio-Platterbse	470,00
Bio-Ackerbohne, Bio-Lupine	490,00

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 1. September, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Sojaschrot inl., mind. 45%	635 – 645
Sojaschrot, 44%, GVO	396 – 406
Sojaschrot, 49%, GVO	420 – 430
00Rapsschrot, inl., 35%	300 – 305

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com

	Wo.34	Vorw.
Jungstiere R3	4,05	+0,02
Kalbinnen R3	3,98	+0,08
Kühe R3	3,68	+0,04

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne
Quelle: agrarzeitung.de

	Wo.36	Vorw.
KAS	289,00	+5,00
Harnstoff granuliert	438,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	298,00	+10,0
Diammonphosphat	621,00	+5,00
40er Kornkali	269,00	+5,00

Viehzählung

Rinderzählung. Die Juni-Viehzählungsdaten der Statistik Austria ergeben für die Steiermark im Vergleich zum Juni 2020 einen Rückgang von deutlichen 1,74 Prozent (5.411 Stück), auf 305.532 Rinder. Im Detail: Jungvieh bis zu einem Jahr -0,8 Prozent; Jungvieh zwischen ein und zwei Jahren -3,0 Prozent; Milchkühe +1,45 Prozent; Mutterkühe -7,16 Prozent. In der Steiermark gibt es nun 81.187 Milchkühe. Österreichweit wächst der Bestand dagegen leicht um 0,11 Prozent auf 1,846.419 Tiere. Bei den Österreichzahlen fällt auf, dass die Kälberkategorie mit 1,4 Prozent deutlich positiv heraussticht. In Österreich forcierte Kälberprojekte dürften dabei die Ursache sein.

Schweinezählung. Die Bestandsdaten der Statistik Austria für den Schweinebereich fallen für den Juni im Jahresvergleich erfreulich aus. So nehmen die steirischen Bestände um 1,83 Prozent (13.029 Stück) auf knapp 727.000 Schweine zu. Ferkel bis 20 Kilo verlieren um -2,6 Prozent (4.124 Stück) auf knapp 154.000 Tiere, damit liegt man etwa auf dem Niveau vom Juni 2015. Auch die Zuchteber verlieren mit -0,7 Prozent weiter an Boden, 857 Tiere werden ausgewiesen. Erfreulich ist allerdings die Zunahme an Mastschweinen, welche um 4,57 Prozent (13.800 Stück) auf 315.804 Tiere angewachsen sind. Ferner sind sämtliche Kategorien gedeckter und ungedeckter Sauen im positiven Bereich.

Ambrosia erkennen und darauf reagieren

Wo Ambrosia noch selten ist, kann das Entfernen weniger Pflanzen die Situation für die nächsten Jahre bereits entschärfen.

Die Blüte der Ambrosia ist auf dem Höhepunkt oder es sind bereits Pflanzen mit reifen Samen in den Äckern anzutreffen, derzeit natürlich vor allem in der Sojabohne, aber auch noch im Ölkürbis. Um das Absamen der Pflanzen zu verhindern, wurde beim Ölkürbis teilweise die Ernte bereits vorverlegt.

Mittel fehlen

Bäuerinnen und Bauern in der Südoststeiermark kennen das Problem mit der Ambrosia nun schon sehr lange. Der Kampf gegen die eingeschleppte Pflanze hält in diesem Gebiet bereits über einen langen Zeitraum an und die Mehrheit der

Betriebe ist dort sehr bemüht, die Ambrosia zu bekämpfen. Leider fehlen in vielen Kulturen die notwendigen Pflanzenschutzmittel und die mechanische Bekämpfung reicht nicht vollständig aus und kann nicht so ohne Weiteres jederzeit durchgeführt werden. Für das händische Entfernen fehlt oft die erforderliche Zeit.

In allen Bezirken

Vielfach wird die Ambrosia nur als Herausforderung für die Südoststeiermark gesehen. Die starke Allergien auslösende Ambrosia ist jedoch nahezu in der gesamten Steiermark, also in allen Bezirken, zu finden. In Gebieten mit vergleichsweise noch wenig Auftreten von Ambrosia gibt es teilweise noch Unsicherheiten. Muss ich Ambrosiapflanzen entfernen und was passiert, wenn dies nicht erfolgt? Bin ich verpflichtet,

meinen Nachbarn zu melden, wenn dieser die Ambrosia nicht entfernt?

Was ist Gesetz?

Das steirische Pflanzenschutzmittelgesetz sieht vor, dass Eigentümer von Grundstücken diese frei von Pflanzenschädlingen gemäß EU- Verordnung halten müssen. Als Pflanzenschädlinge gelten hier auch Unkräuter wie die Ambrosia. Die Ambrosia selbst ist in der EU-Verordnung zwar nicht enthalten, aber im steirischen Pflanzenschutzgesetz gibt es eine zutreffende Formulierung: Die Bezirksverwaltungsbehörde kann die Bekämpfung beim Auftreten von anderen als in der EU-Verordnung genannten Pflanzenschädlingen, durch die eine erhebliche Schädigung oder wesentliche Gefährdung landwirtschaftlicher Pflanzen und Erzeugnisse zu

erwarten ist, mit Bescheid vorschreiben. Erfolgt diese nicht, ist mit Strafen zu rechnen. Es besteht jedoch keine Meldepflicht. Niemand ist somit verpflichtet, den Nachbarn oder sich selbst zu melden.

Jede Pflanze zählt

Wo Ambrosia noch selten ist, wird sie oft nicht erkannt und daher zu spät reagiert. Da dort kaum Samen im Boden stecken, kann das Entfernen von nur wenigen Pflanzen bereits die Lösung für die nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, sein. Beim Auftreten von Ambrosia sollten alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen – ob chemisch, mechanisch oder händisch – ausgeschöpft werden. Dies gilt nicht nur für die Landwirtschaft, denn Ambrosia wächst nicht nur am Acker.

Andreas Achleitner



1 Die Bilder zeigen die Ambrosia zur Blüte sowie als Keimling. Die Blätter der Ambrosia sind geteilt und auch auf der Unterseite grün. Die Wuchsform ist kugelig. Ambrosia kann auch verwechselt werden. 2 Die Pflanze selbst wird oft mit dem Gemeinen Beifuß verwechselt, da die Blätter praktisch ident sind. Der Unterschied wird auf der Blattunterseite sichtbar. 3 Der Gemeine Beifuß hat im Vergleich zur Ambrosia eine weißfilzige Blattunterseite, während die Ambrosia hier ebenfalls grün ist. 4 Auf den ersten Blick wird auch der Weiße Gänsefuß gelegentlich mit der Ambrosia verwechselt, da sie sich im äußeren Erscheinungsbild ähnlich sind, vor allem zum Zeitpunkt der Reife: der weiße Gänsefuß erscheint kegelig, die Ambrosia kugelig. Der wesentliche Unterschied sind aber die ungeteilten Blätter.



Frühkauf

Preisvorteile bis zu 1.500 €*

LION/VITASEM ADD - Säkombination

- Sämaschine für alle Fein-, Normal- & Grobsaaten
- 3 in 1 Multi-Säsystem für schnellen Saatgutwechsel
- Exakte Dosierung ab 1,5 kg / ha - Raps und Mohn
- Zentrale Schardruckverstellung und wartungsfreie Säschare



Mehr zu den Preisvorteilen unter:
www.poettinger.at/aktionen



Bei Bodenvorbereitung und Sägenauigkeit gibt es noch Möglichkeiten, besser zu werden.
PÖTTINGER

Wer mehr Getreide ernten will, muss präziser säen und düngen

Steirische Bauern auf hohem Niveau. Bei der Präzision von Düngung und Saat gibt es aber noch etwas Luft nach oben.

Hohe Getreideerträge zu produzieren, gelingt den steirischen Landwirten mit steter Regelmäßigkeit. Wo noch Verbesserungen möglich sind, sind die Düngegenauigkeit und die Saatpräzision. Das Thema Bodenbearbeitung wäre ebenfalls wert, besprochen zu werden, ist aber sehr stark von den Wetter- und Bodenverhältnissen abhängig. Bei den heurigen Herbstgetreidebautagen wurde die Bodenbearbeitung intensiv abgehandelt.

Düngeverteilung

Seitdem die Landwirtschaftskammer Getreideflächen über Drohnenaufnahmen aus der Luft betreut, wurde deutlich, dass die Düngeverteilengenauigkeit leider häufig zu Wünschen übrig lässt. Sobald nämlich Unterschiede auch am Boden zu erkennen sind, können die Schäden beträchtlich sein. Deutsche Untersuchungen gehen von 200 Euro und mehr pro Hektar aus. Prinzipiell sollte die Streubreite bis zur nächsten Fahrgasse reichen, um ein gleichmäßiges



Fehler bei der Düngeverteilung sind aus der Luft an den Farbunterschieden gut zu erkennen.
K. MAYER

Streubild zu erreichen. No-Gos sind das Streuen bei Wind und schlecht gewartete Düngerstreuer.

Tipps zur Düngung

Die Königsklasse ist eine gute Verteilung der Wirtschaftsdünger. Aber auch hier schaffen es Profis, mit der Mineraldüngerverteilung mitzuhalten. Denn Fehler verursachen Lager, verstärkte Trockenheitsschäden durch eine schlechtere Wurzel Ausbildung, Qualitätseinbußen, Entwicklungsverzögerungen und schlussendlich geringeren Ertrag. Mischdünger mit unterschiedlicher Korneigenschaft oder Bruchkorn beim Mineraldünger sind ebenfalls problematisch.

Sägenauigkeit

Gerade das vergangene Getreidejahr, mit den herausfordernden feuchten Bedingungen im Herbst 2020, war äußerst lehr-

reich. Feuchte Bedingungen in Tallagen oder an Waldrändern und ausgetrocknete Kluten am Hang und das alles auf einem Schlag, sind zum Haareraufen. Wobei diese Verhältnisse nicht automatisch zum Fiasko führen müssen. Es hängt sehr vom Witterungsverlauf ab, ob dieses Match noch gut ausgehen kann. Primär sollte es aber gar nicht so weit kommen. Eines vorweg, unter feuchten Bedingungen sollte man kompromisslos eine Saat unterlassen beziehungsweise Flächenabschnitte auslassen und im Frühjahr mit einer anderen Kultur oder Sommergetreide bestellen. Eine Schmiererei

verursacht nur Kosten und ver gibt die Chance, mit einer anderen Kultur mehr zu verdienen.

Tipps für die Saat

Bei der Saat an sich dürfen folgende Dinge nicht passieren, die einen raschen Feldaufgang erschweren: Das Saatkorn muss einen guten Boden- und Feuchteanschluss haben. Strohteile oder grobe Kluten unter dem Saatkorn blockieren die Keimung. Tieferes Säen oder gute Scheibenschare können das vermeiden. Bei später Saat sollte die Saattiefe jedoch nicht unter zwei bis vier Zentimeter ausfallen. Walzen helfen in dieser Situation zweifelsohne, dürfen aber nur bei trockenen Bodenverhältnissen eingesetzt werden. Zu guter Letzt soll die Saatstärke auf unter 250 Korn je Quadratmeter reduziert werden. Bei zweizeiliger Wintergerste auf unter 300 Korn.

Karl Mayer

PROBSTDORFER
SAATZUCHT

CARIOCA, FINOLA & JOURNEY

Spitzengersten für die Steiermark

Offizieller Ertragsvergleich
Mehrzeilige Wintergerste
Steiermark

103%

JOURNEY

103%

CARIOCA

100%

KWS Meridian

93%

SU Jule

92%

Adalina

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Prognose 2019/2021, Standort Graz/Leibnitz, 100% + 10.213 kg/ha

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

DIESAAT.AT

Getreide

Qualitätsweizen

BERNSTEIN (BQ 8)
Die Sorte für hohe Erträge

Österreichs größter Qualitätsweizen*

BIG BAG

Sehr ertragsstark mit hohem Proteingehalt

Ausgezeichnete Gelbrosttoleranz

Sehr gute Standfestigkeit

* Eigene Einstufung

Mahlweizen

SPONTAN (BQ 5)
Mahlweizen mit sehr hohem Proteingehalt

BIG BAG

Sehr hohe Erträge & HLG

Hohe Fusarium- und Gelbrosttoleranz

Hervorragende Standfestigkeit

Triticale

CAPPRICIA
Kurz & auswuchstolerant

BIG BAG

Kurzwüchsige Sorte mit guter Standfestigkeit

Ideal auch für feuchte Lagen

Hohe Blattgesundheit

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli			1,01
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	1,20
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,40 – 2,70
	II.Q.	2,20
Muffelwild		1,00
Gamswild		4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2021	2020
Österr.-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	290,62	267,02
EU-Erz.Preis Ø, Juli	204,94	184,67
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.34, je kg	2,34	2,38
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	8.559	8.807

Steirisches Kürbiskernöl

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, September, je kg inkl. Ust.

Erdäpfel	2,50
Zwiebel	3,50
Sellerie	1,80
Lauch	7,80
Paprika grün	6,50
Paradeiser	5,00
Speisekürbis ganz	2,60
Endiviensalat	4,50
Krauthäuptel, Stk.	1,40
Gurken	3,50
Zucchini	4,00
Melanzani	5,50
Stangen-/Buschbohnen	6,50/5,50

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 6. bis 12. September

Freilandgurken	1,00 – 1,30
Gewächshaushgurken, Stk.	0,70
Broccoli	2,50
Weißkraut, Kohlrabi, Stk.	0,80
Paprika, grün, gelb, Stk.	0,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Rispenparadeiser	2,20
Pflückbohnen (Fisolen)	4,00
Porree (Lauch), Sellerie	2,00
Grazer Krauthäuptel, Stk.	0,80
Speisekürbis geschnitten	3,00
Zucchini	1,50

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Dienstleistungen

Workshop Gesundheit fördern am Hof, 12.10., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch - Höller, St. Marein bei Graz

Direktvermarktung

Direktvermarktung Geflügel und Kaninchen, 5.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Alles Knoblauch – Gemüse, Würzmittel und Medizin, 15.10., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Eingekocht – Sommergenüsse für den Winter im Glas, 7.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Jausenhits im Glas – für Schule, Freizeit und Beruf, 12.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Man(n) kocht – ein Kochkurs für Männer, 1.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

So viel WILD, so viel GENUSS, 8.10., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Webinar Praxisworkshop: Beikost, 15.10., 9 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Zeit für eine gute Schnitzervielfalt, 14.10., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Persönlichkeit und Kreativität

Biografisches Schreiben, 15.10., 16.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Feldenkrais®, 9.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Herbstliche Naturwerkstatt, 7.10., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Infoveranstaltung: „Sensorische Integration im Dialog®“, 15.10., 16.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Webinar: Wie motiviere ich mich und andere, 7.10., 18 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Pflanzenproduktion

Pflanzen von Obstbäumen, 9.10., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch - Höller, St. Marein bei Graz

Tierhaltung

Feldarbeit und Pflügen mit Pferden, 1.10., 9 Uhr, GH Schweizerhof, Staudach bei Hartberg

Forellenteichwirtschaft, 12.10., 9 Uhr, SPOFIZE, Werndorf

Gesundheitsvorsorge Pferd, 8.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Praxiskurs Karpfenteichwirtschaft, 15.10., 9 Uhr, SPOFIZE, Werndorf

Schafscherkurs Praxisseminar, 9.10., 8.30 Uhr, Betrieb Grabner, Ilz

Unternehmensführung

Betriebskonzept, 14.10., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage**, nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Bergbauernhöfe, Wälder, Wiesen, Wein-, Obstbau dringend gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Wald circa 10 bis 30 Hektar für Treuhänder zu kaufen gesucht. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0660/3537886 gerne zur Verfügung, info@nova-realitaeten.at

Privat: Suchen **Eigenjagd** (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Landwirtschaft Nähe Weiz/Gleisdorf (circa 9 Hektar) zu verkaufen. Bestehendes Auspflanzrecht für Weingarten vorhanden. Ansprechpartner Hr. Schein, Tel. 0664/3518384, Schein GmbH & Co KG

Tiere

Aus unserer **Fresser-Erzeugung** liefern wir weibliche und männliche (auch Ochsen-Einsteller) auf Silage umgestellt, enthornt, entwurmt, und Gripeschutz geimpft, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Partnerbetrieb gesucht, welcher unsere Kälber zu Fresser umstellt, Tel. 0664/8470675

Kaufen **Jungvieh**, Einsteller, Schlachtvieh (bevorzugt Kühe) und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen **Partner-Mastbetriebe**, welche unsere Kälbinnen, Stiere und Ochsen fertig mästen (auch Bio Betriebe) Schalk, Tel. 0664/2441852

Laufschiene für Schubstreifen

Formrohr, T-Stahl, etc.
07277/2598
www.bauernfeind.at



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit**, sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit**. Josef Mayr, praktizierender Landwirt Tel. 0664/5449925

Kaufe **Schlacht-** und **Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Duroc Schweine Verkauft Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Partnersuche

Susi, 49, fesch, Mädchl vom Land sucht naturverbundenen Mann um ein Leben lang glücklich zu sein. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Anna, 59, verwitwet, würde gerne mit Dir leben, lachen, glücklich sein. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Heidi, 54, bescheidene, fleißige Frau vom Land, sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin mobil und umzugsbereit), Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Maria, 65, anschnieg-same Witwe, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bist du der Mann, der sie in mein Leben zurückbringt? Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264**

Zu verkaufen



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert. z.B. 8 x 175 cm € 4,90,– 8 x 200 cm € 5,50,– oder 8 x 220 cm € 5,90,– weitere Dimensionen 10 cm DM bis 250 cm Länge auf Lager. Lieferung möglich. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschluss, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle, € 2.990,– inkl. MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Kippmulde Brantner, 2,2 m breit, einfach wirkend, Tel. 0650/5542644



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

PKW-Anhänger:
**Beste Qualität
direkt vom
Hersteller**

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

AGRAR SCHNEEBERGER verkauft Maisballen mit Mantelfolie abgebunden, Ernte 2020, € 60,–/Stück ab Lager, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614

Abschiebewagen Kaweco, 22 m³, Tandemachse, hydraulische Heckwand, Tel. 0650/5542644

Neuer **Steyr Multi** 4100, umständehalber zu verkaufen, absoluter Sonderpreis, Tel. 0664/99240190

VERKAUFE MOTOR ZU ALLEN REFORM MOTORMÄHER, verschiedene Mähbalken von 1 bis 1,6 m, Info Tel. 0664/3584002



Maissilageballen mit Mantelfolie abgebunden, Ernte 2021 um € 66,–/Stück ab Lager oder lose, Zustellung möglich, Vorbestellung Musmais in Ballen oder lose, Tel. 0664/88500614

30 Rollen **Bauvlies** und Frostschutzvlies, gebraucht, halber Preis, Tel. 0664/88538255



Wir pressen Ihren Mais in Rundballen mit Mantelfolie, pünktlich und zuverlässig, **Tel. 0664/88500614**



Kombi-Kräne
Holzladen, Baggern, Spalten, Mistladen
A. Moser Kranbau GmbH:
A-4813 Altmünster
Tel. 07612/87024,
www.moser-kranbau.at

Verkaufe **Kürbiskerne**, Fürstenfeld, Tel. 0664/5025336



Lenkachse
Forstanhänger
mit Lenkachse
A. Moser Kranbau GmbH:
4813 Altmünster
Tel. 07612/87024,
www.moser-kranbau.at



Maissilage in Rundballen zu verkaufen, beste Qualität, 100 % Futter – 0 % Verlust, LKW-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf, Steinwendner Agrar-Service GmbH, office@steinwendner.at, Tel. 07242/51295



CCM in **Rundballen** zu verkaufen, beste Qualität, 100 % Futter – 0 % Verlust, LKW-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf, Steinwendner Agrar-Service GmbH, office@steinwendner.at, Tel. 07242/51295

Holzprofi FS41N Abricht **Dickenhobelmaschine** all inklusive € 4.203,– www.online-kaufen.cc, Holzprofi Pichlmann, OÖ Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545

Verkaufe **Nordmann-tannen**, Christbäume, Ersteinschlag, auf circa 4 Hektar Kultur, 1,6 bis 2 m, a € 6,– Tel. 0664/4400150



Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Kaufe **Geländefahrzeuge** aller Art für Export, Abholung vor Ort, **Tel. 0664/99128885**

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Gute Abstellplätze für **Bienenstöcke** zu vermieten, Tel. 0664/5768060



Probleme mit **Eisen-Mangan-Ammonium im Wasser?** Wasserfilteranlage ohne Chemie, 50 Jahre Erfahrung, Krusta Wassertechnik, www.krusta.at, p.hofer@krusta.at, Tel. 0664/8215710

Terria bewegt

Neuer Grubber von Pöttinger

Pöttinger bringt die neuen gezogenen Grubber **TERRIA** mit den Arbeitsbreiten von 4 bis 6 Meter sowie in 3- und 4-balkiger Ausführung. Die Arbeitswerkzeuge sind symmetrisch entlang der Zuglinie angeordnet und für Bearbeitungsgänge von 5 bis 35 Zentimeter Tiefe ausgelegt. Die mechanische Steinsicherung NOVA wurde um eine verstellbare, hydraulische Variante erweitert. Pöttinger bietet ein neues, 40 mm breites DURAS-TAR Schmalschar an. Um einen möglichst engen Wenderadius zu gewährleisten, wurden die Räder in das Arbeitsfeld integriert. Je nach Arbeitsbreite ist die Maschine mit einem 2-Rad- oder optional mit einem 4-Rad-Fahrwerk ausgestattet. Die vollhydraulische Tiefeneinstellung ist



Der TERRIA 4040 bestens geeignet für die flache Stoppelbearbeitung

beim **TERRIA** serienmäßig. Die groß dimensionierten Tasträder und der Nachläufer halten die Maschine in der eingestellten Arbeitstiefe. Die Deichsel ist mit einem Hydraulikzylinder versehen, um den Konturen in Fahrtrichtung zu folgen. Für eine zuverlässige Einebnung sorgen paarweise angeordnete, wartungsfreie Hohlscheiben.

www.poettinger.at

Mehr vom Feld

Starke Weizensorten von DIE SAAT

BERNSTEIN (Qualitätsweizen) ist verlässlich bei Standfestigkeit, Gesundheit und den Qualitätsparametern. Er bleibt weiter die Nr. 1 in der Steiermark. **AXIOMA** (Qualitätsweizen) ist ein frühreiferer BERNSTEIN-Typ und übertrifft diesen öfters bei Vorfrucht Mais, da er sehr stark bei der Fusarium-Toleranz ist. **SPONTAN** (Mahlweizen) begeistert als Mahlweizen mit Frühreife, Fusarium-Toleranz, hohem Proteingehalt und Hektolitergewicht sowie bester Standfestigkeit und tollen Kornerträgen. **ASORY** (Mahlweizen), eine Neuzüchtung, setzt neue Maßstäbe im Kornertrag und eignet sich optimal für intensive Nutzung. **WPB CALGARY** (Futterweizen) ist ein Top-Futterweizen mit sehr guter Standfestigkeit und hohen



Legen auch Sie den Grundstein für ein erfolgreiches Weizenjahr.

Erträgen für Gunstlagen. Er ist auch ein toller Gülleverwerter. **CAMPESINO** (Futterweizen) ist neu, standfest, frühreif und durch seine gute Fusarium-Toleranz nach Mais geeignet. **FLICKFLAC** (Triticale) ist sehr kurz, sehr standfest, sehr ertragreich und zeigt eine gute Fusarium-Toleranz, weshalb er nach Mais geeignet ist.

www.diesaat.at

Strohspedition

Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder
armin@mertlitsch.at

Forstservice Neumeister

Beratung/Stockkauf/
Rundholzankauf
Ankauf: Fi/Ta AC 20 cm +
€ 115,- + MwSt.
Tel. 0664/5008795



RAUCH

Fahrzeugwaagen in
Aktion!

- Waagen
ab 0,1 µ – 100 Tonnen
 - Eichservice
 - Kalibrierservice
- www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Heu & Stroh Mann,
langes, geschnittenes,
gehäckselt **Stroh**,
ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072,
office@mann-stroh.at

farmundforst.at

Forstanhänger



IGLAND Seilwinden



Forst- u. Universalmulcher



Top-
Qualität!..
fairer Preis.

Trommelsägen - Kreis- und
Autowippsägen, Förderband



Farm & Forst
Land- u. Forsttechnik - Service



STEYR Partnerhändler u. Fachwerkstatt
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)

Offene Stellen



Frutura sucht eine/n
Mitarbeiter/in für die
Produzentenbetreuung für
die Zentrale in Hartl bei
Kaindorf. Vollzeit, minde-
stens € 1.700,- brutto/Mo-
nat für 38,5 Stunden mit
der ausdrücklichen Bereit-
schaft zur Überzahlung.
Weitere Informationen
zur Stelle und zum
Unternehmen auf
frutura.com/karriere.
Bewerbungen bitte an
bewerbung@frutura.com,
Ansprechperson:
Elisa Kickmaier,
Tel. +433334/41800146

Ehrgeizige Mitarbeiter
(m/w) für den Ver-
kauf gesucht. AWZ:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/8697630

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste
Ausgabe ist der
23. September

Neues Motto bei Brot: weniger ist mehr!

Brotprämierung 2021: Regional und traditionell

Bei der heurigen Landesprä-
mierung zeigte sich ein klarer
Trend: Bäuerinnen und Bauern
backen vermehrt Brot aus nur
wenigen regionalen Zutaten:

Mehl, Wasser, Salz und Natur-
sauerteig! Das einfache Holz-
ofenbrot, hergestellt nach ori-
ginalen Hausrezepten, begeis-
tert die Brotliebhaber.



Auch in in der
Obersteiermark
(Foto oben)
und in Hart-
berg-Fürsten-
feld punkteten
Bäuerinnen
und Bauern bei
der Landes-
prämierung
mit hervor-
ragenden Brot-
Kreationen. Alle
Siegerbrote auf:
stmk.lko.at

Wintergersten

Die besten Wintergersten für die Steiermark!

Ertragsfähigkeit, Standfestigkeit
und Kornausbildung sind die
Hauptkriterien bei der Sorten-
wahl in der Steiermark. In den
letzten Jahren wurde die Stand-
festigkeit der einzelnen Sorten
durch vielerorts hohe Regen-
mengen sehr oft auf eine harte
Probe gestellt. Die neue überaus
blattgesunde **BIANCA** ist er-
traglich an der absoluten Sorti-
mentspitze und entwickelt sich
zu einer starken Alternative zur
großkörnigen Hauptsorte **ZITA**
für alle steirischen Wintergers-
tenregionen.

Bei den ertragreicheren Mehr-
zeilern können die steirischen
Landwirte aus dem Vollen
schöpfen. Neben der aufgrund
der Standfestigkeit sehr gern
gebauten **KWS TONIC** sind mit
JOURNEY und **CARIOCA** sehr
leistungsfähige Neuzüchtungen
auf der Überholspur. Vor allem
JOURNEY punktet neben ex-
zellente Ertragsleistungen mit
einer sehr guten Standfestigkeit
und einer verbesserten RAMU-
LARIATOLERANZ. Gerade nach
dem Wegfall des Wirkstoffes
Chlorthalonil ein wesentliches
Argument bei der Sortenwahl.

Die sehr frühreife Eigenzüchtung
FINOLA steht **KWS TONIC** er-
traglich um nichts nach. Durch
ihr extrem frühes Ährenschie-
ben vermag **FINOLA** die Winter-
feuchtigkeit besser auszunutzen
und ist auch mit der Kornausbil-
dung wesentlich früher fertig als
später abreifende Vergleichs-
sorten. Die dadurch verlängerte
postflorale Periode trägt (wie
vormals bei SEMPER) wesentlich
zur Ertragssicherheit bei.

Die detaillierten Ergebnisse der
Probstdorfer Wintergersten-
sorten finden Sie im Herbstfol-
der 2021 als Download auf der
Homepage unter

www.probstdorfer.at



KWS Tonic: eine Ernte mit Genuss!

110. Gady Markt

20 Jahre Traktortreffen am 11. und 12. September



Die 110. Auflage des Gady Mark-
tes am 11. und 12. September
vereint eine ganze Reihe an
Gründen zum Feiern. Zum stei-
rischen Volksfest gesellen sich in
diesem Jahr das 85. Firmenjubi-
läum, das 20 Jahre Traktortreffen
und die Fertigstellung der Um-
bauarbeiten am Standort der Le-
bringer Firmenzentrale. All diese
Gründe zum Feiern nimmt die
Gady Family zum Anlass, um am
Markt-Sonntag einen nigelnagel-
neuen Opel Corsa unter den
Gästen zu verlosen. „Wir danken
schon heute allen Mitarbeitern,
ohne deren Team-Einsatz eine
derartige Veranstaltung nicht
stattfinden könnte“, sind sich die

Geschäftsführer der Gady Fami-
ly Philipp Gady und Eugen Roth
einig. Neben der bekannten
Auto- und Landmaschinenaus-
stellung, den beliebten Attrak-
tionen wie dem Traktortreffen,
dem Ausstellungszelt, der Live-
Musik und dem Vergnügungs-
park, bietet die Gady Family
beim 110. Jubiläum des Marktes
viele weitere Höhepunkte. Auch
optisch werden die neuen Zu-
bauten am Standort Lebring
auffallen. Durch die großzügige
Umgestaltung des Festgeländes
wurde mehr Platz geschaffen. Es
gilt die 3-G-Regel.

www.gady.at

Ik-Stellenangebote

Officeunterstützung

für die Rechtsabteilung, Teilzeit im Ausmaß von 20 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Unterstützung der Referatsleitung und der FachberaterInnen in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Allgemeine Büroarbeiten wie Telefonvermittlung, Terminkoordination, Schriftverkehr, Kopiertätigkeiten und Ablage
- Organisation von Sitzungen und Dienstreisen
- Administration des elektronischen Rechtsverkehrs mit den Sozialgerichten Graz und Leoben
- Erstellen von Präsentationen, Statistiken, Berichten und Protokollen

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK oder HBLA)
- Ausgezeichnete MS-Office Kenntnisse
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse
- Ausgezeichnete Umgangsformen
- Erfahrung im Sekretariatsbereich von Vorteil
- Gutes Auftreten, Kommunikationsstärke und Sozialkompetenz

Unser Angebot:

- Mitarbeit im jungen Team der Rechtsabteilung
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Konsumation von Urlaub in den Sommermonaten sowie in der Weihnachts- und Osterzeit, ...)
- Erfahrene KollegInnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist mitten in der Grazer Innenstadt, wir sind gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 1.068,- brutto für 20-Stunden-Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser.
Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Raumanzeigen und Sonderthemen

Emanuel Schwabe
Tel. 0316/8050-1342
emanuel.schwabe@lk-stmk.at



Wortanzeigen und Beilagen

Johanna Gütl
Tel. 0316/8050-1356
johanna.guetl@lk-stmk.at



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

30.09. - Traboch - 10:30 Uhr
21.10. - Greinbach - 10:30 Uhr
11.11. - Traboch - 10:30 Uhr
09.12. - Greinbach - 10:30 Uhr

Kälber und NutZRinder

14.09. - Traboch - 11:00 Uhr
21.09. - Greinbach - 11:00 Uhr
28.09. - Traboch - 11:00 Uhr
05.10. - Greinbach - 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen
für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...



Insgesamt schlossen 81 Frauen und Männer die Meisterausbildung in den Sparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau sowie Weinbau ab. 62 von ihnen waren bei der persönlichen Verleihung im Steiermarkhof dabei.

ALEXANDER DANNER

81 frischgebackene Meister

Matthias Albrecher, Leutschach; Markus Better, St. Peter i.S.; Matthias Bischof, Oberwölz; Heinz Peter Brantner, St. Margarethen; Daniel Brauchart, St. Peter i.S.; Anja Buch, Minihof-Liebau; Patrick Dampfhofer, Großsteinbach; Monika Derler, Birkfeld; Tobias Deutscher, Pischelsdorf; Franz-Harald Dietrich, Gamlitz; Florian Dillinger, Leutschach; Katrin Dokter, Ligist; Bernhard Eberdorfer, Spielberg; David Ederer, Weiz; Thomas Eibisberger, Thannhausen; Dietmar Fanovits, Oberloisdorf; Andreas Siegfried Fauster, St. Anna a.A.; Anna-Maria Gamser, Leutschach; Mario Garber, Eibiswald; Stefan Germuth, Leutschach; Hanspeter Glöbl, Vorau; Markus Gössler, Edelschrott; Michael Grasser, St. Margarethen; Simone Großegger, Wettmannstätten; Bernhard Gruber, Lobmingtal; Martin Gspurning, Köflach; Karin Haas, Vorau; Martin Haidwagner, Grafendorf; Peter Hammer, Wettmannstätten; Michael Haring, Wettmannstätten; Daniel Jakob Harrer, Fladnitz a.T.; Peter Hebenstreit, Unzmarkt; Nico Michael Hirzer, St. Margarethen a.d.R.; Johannes Hoffelner, Kobenz; Robert Hoffelner, St. Marein Feistritz; Martin Höller, Birkfeld; Fabian Holzer, Neuberg; Lukas Jahn, Tieschen; Jakob Josef Jakope, Ehrenhausen; Markus Kahlbacher, Spielberg; Michael Philipp Kalcher, St. Lambrecht; Raphael Kaufmann, Fehring; Markus Kickenweiz, Riegersburg; Rosanna Angelika Kitting, Pöllau; Rudolf Kraus, Ilz; Brigitta Maria Agnes Lampl, Graz; Thomas Langmann, Hitzendorf; Verena Liebmann, Gamlitz; Bettina Margarete Liedl-Mild, Gleisdorf; Florian Lieleg, Leutschach; Nicole Lindner, Kainbach b. G.; Josef Maierhofer, Vorau; David Josef Marko, Ehrenhausen; Christian Meßner, Aichdorf; Rudolf Muster, Leutschach; Martin Ohrnhofer, Vorau; Gabriel Ortner, Spielfeld; Manfred Papst, Obdach; Christina Peßl, Gasen; Johannes Pichler, St. Nikolai i. S.; Florian Rechberger, Vorau; Martin Reinisch, Deutschlandsberg; Martin Alois Reiterer, Leutschach; Jakob Reumüller, St. Margarethen; Christian Schaberreiter, Strallegg; Markus Heribert Schlager, Knittelfeld; Florian Schmidt, Maria Lankowitz; Stefan Josef Schnedl, Großlobming; Daniela Schrei, Feldbach; Florian Sommerauer, Thörl; Johannes Michael Stauber, Kammern; Martin Tauschmann, Hainersdorf; Lukas Toblier, Preding; Christoph Todtner, St. Stefan o.L.; Dominik Trenker, Hochneukirchen; David Ulrich, St. Anna a.A.; Kathrin van Zeist, Rettenegg; Daniel Wallner, Gleisdorf; Thomas Weitenthaler, Kobenz; Gerlinde Wild, Fladnitz a.T.; Martin Winter, Lebring.

Neues Wissen, neue Triebe

Der höchste Berufsabschluss ist mehr als nur der Grundstein für eine Agrar-Karriere.

Eine Karriere in der grünen Welt der Land- und Forstwirtschaft – davon träumen die 81 Absolventinnen und Absolventen der 500-stündigen Meisterausbildung nicht nur, sie leben es. Verwurzt im Grund und Boden ihrer Betriebe, bildet ihr neues Wissen neue Triebe aus. Die vier besten Meisterinnen und Meister (rechts) sowie ihre Mitstreiter haben den Grundstein schon vor Jahren gelegt. Der vorläufige Höhepunkt war nun die Verleihung ihrer Meisterbriefe im

Steiermarkhof in Graz durch Agrarlandesrat Johann Seitinger, Landwirtschaftskammer-Direktor Werner Brugner und Landarbeiterkammer-Präsident Eduard Zentner. Brugner richtete drei Wünsche an die Absolventen: Bewahren der Leidenschaft, über ihre Arbeit in der Öffentlichkeit reden und Menschlichkeit im persönlichen Umgang miteinander. Für die neuen Meisterkurse kann man sich übrigens noch bis Ende September anmelden unter 0316/8050-1322.



Landesrat Johann Seitinger (r) betonte bei der Überreichung, dass die Landwirtschaft mit Lebensmitteln und Rohstoffen die Stütze der Gesellschaft ist.

DANNER



„Ich möchte den Betrieb gemeinsam mit der Familie weiterentwickeln und neue Dinge ausprobieren. Die Ausbildung ist eine gute Grundlage dafür. Wir vermarkten Milch, Erdäpfel und Gemüse ab Hof.“

Monika Derler, Birkfeld, Landwirtschaft



„Ich bin Quereinsteiger in die Landwirtschaft. Der Meisterbrief macht mich stolz. Ich kann mir keinen anderen Beruf als Schweinebauer mehr vorstellen. Leider fehlt dafür oft die Wertschätzung in der Bevölkerung.“

Markus Better, St. Peter i.S., Landwirtschaft



„Der Meisterbrief selbst ist eine schöne Bestätigung für die Zeit und Arbeit, die man aufgebracht hat. Wichtig war mir aber vor allem das Erlernte. Wir führen im Nebenerwerb einen Milchviehbetrieb mit 20 Kühen.“

Christian Schaberreiter, Strallegg, Landwirtschaft



„Ich bin beim Weingut Wohlmuth in Kitzeck in der Kellerei angestellt. Zum Meisterkurs bin ich über den zweiten Bildungsweg gekommen. Jetzt will ich mich im Betrieb weiterentwickeln und vor allem Praxiserfahrung sammeln.“

Lukas Toblier, Preding, Weinbau und Kellerei

Verdiente Kammer-Mitarbeiter geehrt

Kammerführung und Betriebsrat würdigten mit sehr persönlichen Worten die Leistungen verdienter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein, Kammerdirektor Werner Brugner und Betriebsratsvorsitzender Jürgen Holzer zeichneten verdiente Kammermitarbeiter anlässlich ihres 25-, 35- und 40-jährigen Dienstjubiläums aus. Acht Kolleginnen und Kollegen wurden in die Pension verabschiedet. In sehr persönlichen und wertschätzenden Worten wurden die erbrachten Leistungen für die Bauernschaft hervorgehoben. Herzliche Gratulation!

Mitarbeitererehrung

Erste Reihe von links: Kammerdirektor Werner Brugner, Gabriele Schöninger, Christine Weiß, Vizepräsidentin Maria Pein, Präsident Franz Titschenbacher, Christa Tanner, Elisabeth Österreicher, Johanna Huber, Waltraud Maurer
Zweite Reihe von links: Betriebsratsvorsitzender Jürgen Holzer, Rudolf Graber, Alois Ulrich, Andreas Hofer, Ferdinand Kogler, Alois Fastian, Martin Gosch, Franz Höfler, Johannes Maßwohl, Herwig Stocker, Karl Waltl, Robert Schöttel, Walter Kirchsteiger, Fritz Stocker, Betriebsrätin Birgit Ranner.

